

Spuren geboten fördernd wirken können, während größere Mengen einen schädigenden oder vernichtenden Einfluß ausüben. —

Herr Sanitätsrat Dr. M. Baruch - Paderborn berichtete in einem Aufsätze über **Phytonosen**, und zwar über die bei uns auftretenden Leiden, wenn Pflanzenteile oder Pflanzensekrete zu dem menschlichen Körper in Beziehung treten. (Vergl. die selbständige Abhandlung in diesem Berichte.)

Herr Koenen legte neue floristische Arbeiten vor, die das Vereinsgebiet zum Gegenstand haben. (Vergl. die Literaturzusammenstellung in diesem Berichte.)

## Friedrich Ehrharts Anteil an der floristischen Erforschung Westfalens.

### I.

Von Prof. Dr. August Schulz - Halle.

Die gründlichere floristische Erforschung des Gebietes, das von den westfälischen Floristen gewöhnlich als „Westfalen“ bezeichnet wird,<sup>1)</sup> hat erst spät, erst in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts begonnen. Zu den ersten westfälischen Floristen gehört auch Friedrich Ehrhart.

Fr. Ehrhart<sup>2)</sup> wurde am 4. November 1742 zu Holderbank im — jetzigen — Kanton Aargau geboren, war zuerst Ökonom, widmete sich dann dem Apothekerberufe, hielt sich 1771—1776 in Schweden auf, wo er in Upsala Linnés naturwissenschaftliche und medizinische Vorlesungen hörte, wurde 1780 „Königlich Grossbritannischer und Churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Botaniker“ und starb als solcher am 26. Juni 1795 in Herrenhausen bei Hannover. Schon vor seiner Ernennung zum „Königl. Grossbritt. usw. Botaniker“ hatte er von der Kgl. Regierung in Hannover den Auftrag erhalten, gegen ein jährliches Reisegeld von 250 Reichstalern in drei Jahren, vom 1. März 1780 bis zum 1. März 1783, die Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Lande botanisch zu bereisen und eine deutsche Flora dieser Lande, eine „Hannoverische Pflanzengeschichte“, zu schreiben. Ehrhart führte nicht nur die ihm aufgetragenen Reisen aus, sondern machte auch später noch floristische Reisen in seinem Gebiete. Doch war es ihm leider nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden und zu veröffentlichen.

<sup>1)</sup> Es umfaßt außer der Provinz Westfalen nebst den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck auch die unmittelbar angrenzenden Landstriche. Vergl. 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wiss. u. Kunst f. d. Rechnungsjahr 1911/12 (1912) S. 162.

<sup>2)</sup> Ehrharts Lebensgeschichte ist eingehend behandelt in Ferd. Alpers, Friedrich Ehrhart, Mitteilungen aus seinem Leben und seinen Schriften. Separate Schriften des Vereins für Naturkunde an der Unterweser. II. (Leipzig 1905).

Über drei von seinen botanischen Reisen hat er in den von ihm herausgegebenen „Beiträgen zur Naturkunde, und den damit verwandten Wissenschaften, besonders der Botanik, Chemie, Haus- und Landwirthschaft, Arzneigelahrtheit und Apothekerkunst“ eingehend berichtet.<sup>3)</sup> Auf den beiden ersten von diesen Reisen, die in die Jahre 1782 und 1789 fallen, hat E h r h a r t auch in Teilen der heutigen Provinz Westfalen botanisirt, auf der dritten Reise, vom 27. bis zum 30. Juli 1791, hat er nur den Süntel und die zwischen diesem und der Stadt Hannover liegende Gegend besucht.

Ich will in der vorliegenden Abhandlung nur auf die beiden ersten Reisen eingehen; die dritte Reise, die Süntelreise, gedenke ich später zu behandeln. Da E h r h a r t s „Beiträge“ heute recht selten geworden sind und selbst zahlreichen unserer grösseren öffentlichen Bibliotheken fehlen, so halte ich es für richtig, seine Ausführungen, und zwar nicht nur die Berichte über seine botanischen Beobachtungen auf westfälischem Boden, sondern auch seine übrigen Mitteilungen, soweit wie sie ein kultur- und wirtschaftsgeschichtliches Interesse haben und sich auf „Westfalen“ beziehen, wörtlich zum Abdruck zu bringen. Weggelassen habe ich dagegen die moralisierenden Bemerkungen, an denen E h r h a r t s Reisebeschreibungen wie zahlreiche wissenschaftliche Schriften jener Zeit recht reich sind.

## 1.

Die erste der beiden Reisen, „meine Reise nach der Grafschaft Bentheim, und von da nach Holland, nebst der Retour nach Herrenhausen“,<sup>4)</sup> fällt in die Zeit vom 10. September bis zum 11. Oktober 1782. E h r h a r t gibt als Grund für diese Reise an:<sup>5)</sup> »Nachdem ich, meiner Schuldigkeit gemäß, nun drei Jahre nach einander die Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Provinzen botanisch durchgereiset, ihre vegetabilischen Einwohner, so viel mir möglich gewesen, aufgesucht, und ihre Schätze und Seltenheiten eingesammelt habe: so entstand in mir das Verlangen, die noch übrigen wenigen Herbsttage zu einer Reise nach der jetzt unter Hannoverischer Regierung stehenden Grafschaft Bentheim anzuwenden, in der Hoffnung, daselbst, als einer von den Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Landen ziemlich entfernten Gegend, noch einige Rekruten zu meiner Flora anzuwerben. Die schon etwas späte Jahreszeit erlaubte mir nicht, mich darüber lange zu bedenken. Ich entschloss mich also sogleich, den ersten folgenden Morgen meine botanische Reisetasche anzuhängen, und meinen Wanderstab in die Hand zu nehmen. — Und so, wie ich sagte, geschahe auch.« Die Hauptveranlassung zu dieser Reise bildete aber doch wohl nicht der Wunsch, in der Grafschaft Bentheim zu botanisieren — dazu war die

<sup>3)</sup> Bd. 2 (Hannover u. Osnabrück 1788), Bd. 5 (1790) und Bd. 7 (1792). Den Bericht über die erste Reise hat E h r h a r t auch schon im Hannoverschen Magazin Jahrg. 1783 S. 177 u. f. veröffentlicht.

<sup>4)</sup> Beiträge usw. Bd. 2 (1788) S. 73—166.

<sup>5)</sup> A. a. O. S. 73.

Jahreszeit schon zu weit vorgerückt —, sondern der Wunsch, Holland, namentlich seine Botanischen Gärten und Handelsgärtnereien und deren Leiter und Besitzer, kennen zu lernen.<sup>6)</sup>

[74] <sup>7)</sup> »1782, *September*, 10.

Des Morgens früh reiste ich von Herrenhausen ab.<sup>8)</sup>

Mein Weg führte mich zuerst nach Limmer, in dessen Nähe der vor einigen Jahren von mir entdeckte [75] Schwefelbrunn ist,<sup>9)</sup> welchen neulich die hiesige Königl. Regierung aus landesväterlicher Fürsorge für das Beste ihrer kranken Unterthanen einzufassen, und zum bequemen Gebrauch einzurichten befohlen, und dadurch abermals ein Zeichen von ihrer sich über alles erstreckenden Aufmerksamkeit und Menschenliebe gegeben hat. — Wie viele werden in Zukunft allhier wieder neues Leben und Kräfte erhalten.

Der nächstfolgende Ort war Ahlem [Ahlen], ein Dorf, in dessen Hecken die *Bryonia alba* Linn. herumkletterte, eine Pflanze, welche mit der *Bryonia dioica* Jacq. viele Aehnlichkeit hat, dem ungeachtet aber eine ganz verschiedene Art ist.<sup>10)</sup>

[76] Das bei Seelze am Wege stehende Obentrautische Denkmal, welches wie eine ägyptische Pyramide aussieht, und aus gehauenen Sandsteinen

6) Den Bericht über diese Reise hat Ehrhart nach seiner Angabe aus Gefälligkeit gegen seine botanischen Freunde veröffentlicht: »Vermuthlich sind meine botanischen Freunde abermals neugierig, und kommen, so wie bei meinen Retouren gewöhnlich geschieht, bald mit ihren Briefen und Fragen an. Diesen zu gefallen, habe ich mich entschlossen, dießmal einen Auszug aus meinem Reisejournal zu machen, und, um der Arbeit des verdrießlichen Abschreibens sodann überhoben zu sein, solchen dem Druck zu übergeben. — Wer also diese Bogen etwa des Lesens würdiget, beliebe sich zu erinnern, für wen und in welcher Absicht sie geschrieben sind, und daß der Verfasser nicht eine Reisebeschreibung für Gelehrte, oder ein Buch für Lesegesellschaften, sondern bloß eine Nachricht für seine Freunde schrieb.« a. a. O. S. 73—74.

7) Die Seitenzahlen von Ehrharts Reisebericht sind in eckige Klammern gesetzt.

8) In allen den Fällen, wo ein von Ehrhart in seinem Reisebericht gebrauchter wissenschaftlicher Pflanzennamen heute nicht mehr gebräuchlich ist, ist der heutige Name in eckige Klammern hinter den von Ehrhart gebrauchten gesetzt. Ebenso sind zu allen von Ehrhart gebrauchten Ortsbezeichnungen, die heute nicht mehr gebräuchlich sind, die heutigen Bezeichnungen in eckigen Klammern hinzugefügt. Die übrigen Bemerkungen des Verfassers dieser Abhandlung sind entweder in eckigen Klammern eingeschlossen in Ehrharts Text eingefügt, oder als Fußnoten unter Ehrharts Text gesetzt.

9) Vergl. hierzu Ehrhart, Beiträge usw. Bd. 1 (1787) S. 60 u. f., Bd. 3 (1788) S. 145 u. f., Bd. 4 (1789) S. 10—11, und außerdem Alpers, a. a. O. S. 113—115, 252—253, 430 u. f.

10) In einer Anmerkung auf S. 75—76 werden die Merkmale und die Synonyme dieser Art aufgeführt.

aufgebauet ist, war ganz mit Lichenen bewachsen, worunter mir besonders der Lichen muralis Schreb. [*Placodium saxicolum* (Poll.)], und *L. ater* Huds. [*Lecanora atra* (Huds.)] angenehm waren. Der Lichen calcareus [*Aspicilia calcarea* (L.)] wuchs auch hier, wiewohl etwas selten. Ist also Linnés Regel, daß dieser Lichen nur auf Kalkstein sitzen soll, nicht allgemein. Die Mauerraute (*Asplenium Ruta muraria*) hatte die Fugen eingenommen, und half dieses Epitaphium antique und ehrwürdig machen.

Die Dörfer Seelze, Lohne, Gümmer und Luthe hatten um diese Jahreszeit nichts besonders mehr für mich, als etwa *Chenopodium urbicum*, *Ch. murale* und *Ch. hybridum*.

Bei Blumenau waren noch *Papaver dubium* und *Chrysanthemum segetum*, nebst einigen andern Unkräutern, welche den Sand lieben.

In dem Fahrwege bei Wunstorf wuchs *Festuca Myurus*, und nahe bei der Stadt sahe ich einen schönen Acker mit Maiz (*Zea Mays*). Ich verwundere mich, daß dieses Gewächs hier nicht mehr gebauet wird, da doch dessen Frucht, besonders wenn sie mit eben so viel Weizen vermischet wird, das schönste und wohlschmeckendeste Brod von der Welt giebt, und die nach dem Verblühen ungefähr eine Spanne über der Frucht abgeschnittene Stengel das beste Futter für die Kühe sind. Von dem Nutzen dieser Stengel zum [77] Zucker-, oder wenigstens zum Syrupmachen, will ich nicht einmal etwas erwähnen; und daß dieses Getreide beim Mästen der Schweine und des Geflügels alles andere weit zurück lasse, ist ohnehin bekannt, wenigstens wissen unsere Schweitzerischen Landwirthinnen diesen Vortheil sehr gut zu benutzen.

Von Wunstorf kam ich in die Grafschaft Schauenburg, und passirte das Dorf Altenhagen, den Flecken Hagenburg, und die Landwehr, bei welcher ich denn wieder auf Hannoverischen Grund und Boden kam.

Zur Rechten liegt das fischreiche Steinhuder Meer, in welchem auf einer künstlichen Insel die Festung Wilhelmsstein erbauet ist, die beide von dem Geschmack ihres Anlegers, des Menschenfreundes Graf Wilhelms des ersten, zeugen, und sein Andenken verewigen helfen.

Bei dem Dorfe Winzlar fand ich nichts besonders mehr; denn da ich diese Reise schon zweimal im Sommer gemacht, so habe ich für diese dritte hier nicht viel zurückgelassen.

Den Schützenkrug passirte ich vorbei. Zur Linken ließ ich den sogenannten Rehburger Gesundbrunnen, den schönen Rehburger Berg, und das Kloster Lockum, und zur Rechten das Städtchen Rehburg liegen, von deren vegetabilischen Merkwürdigkeiten einst meine Flora Hannoverana Nachricht geben wird.

In dieser Gegend wird eine ziemliche Menge Hopfen gebauet, der aber dieses Jahr nicht gut gerathen ist.

Zwischen dem Schützenkrug und Leese fand ich die *Pezizam punctatam*<sup>11)</sup> [*Poronia punctata* (L.)], die sonst im Hannoverischen etwas rar ist.

<sup>11)</sup> E h r h a r t dekliniert, wie das damals noch vielfach üblich war, die wissenschaftlichen Pflanzennamen.

In dem Sande wuchs *Chondrilla juncea*, [78] *Carex arenaria* und *Jasione montana*; an den Hecken *Malva Alcea*, und in den Gräben *Sison inundatum* [*Helosciadium inundatum* (L.)].

In Leese war ich über Nacht.

September, 11.

Bei Stolzenau passirte ich über die Weser, an deren Ufer *Scirpus maritimus*, *Inula Britanica*, *Salix triandra*, *S. fragilis* und *S. viminalis* wuchsen.

Bei Müßleringen [Müsleringen] und Frestorf war nichts, was ich nicht schon auf meinen vorigen Reisen hier gesehen habe.

Gegen den Dammkrug zu fand sich in einer Sandgrube viel *Juncus Tenageia*, *J. capitatus* Ehrh., und *J. articulatus*  $\gamma$  Huds. [*J. supinus* Mch.],<sup>12)</sup> wie auch *Gentiana filiformis* [*Microcala filiformis* (L.)] und *Lycopodium inundatum*.

[79] Jenseits des Dammkruges war ein kleines Torfmoor, darin *Schoenus fuscus* [*Rhynchospora fusca* (L.)] und *Sch. albus* [*R. alba* (L.)] zu Hause waren. In einem Graben schwammen *Potamogeton gramineum* und *Alisma natans*.

[80] Beim Kreuzkrug wuchsen *Gnaphalium luteo-album*, *Linum Radiola* [*Radiola linoides* Rth.], *Illecebrum verticillatum* und *Hypericum humifusum*.

[81] Neben den Gräben zwischen hier und Groß Vörden [Grossenvörde] fand ich eine Pflanze, welche ich zuvor noch nicht gesehen habe, und die mir beim ersten Anblick ganz besonders vorkam; bei genauer Untersuchung aber fand sich, daß sie bloss eine Subspecies vom *Gnaphalio uliginoso* L. war. Sie unterscheidet sich von der ordinären, daß sie ohne allen Ueberzug (Pubes) ist, und ihre Blätter deswegen ganz grün sind. Ich will sie zum Unterschied *Gnaphalium uliginosum nudum*, die andere oder gemeine aber *Gnaphalium uliginosum tomentosum* nennen. Wer will kann meinerwegen eine neue Art daraus machen.<sup>13)</sup>

Die im Sommer in diesen Gräben beobachteten schönen Wassergewächse, als *Scirpus fluitans*, *Sison inundatum* [*Helosciadium inundatum* (L.)], *Ranunculus aquatilis*, *R. hederaceus*, und mehrere, hatten bereits alle verblühet, und sich also wieder untergesenkt. Die *Littorella lacustris*, welche hier in großer Menge wächst, hatte ihre Schönheit auch schon verloren, und war ganz unkenntlich geworden.

Bei Groß Vörden [Grossenvörde] war *Cyperus flavescens* und *Hypnum aduncum* [?] mit Pyxidien, die sonst selten sind.

Um Bonhorst [Bohnhorst] stand *Isnardia palustris*, *Myriophyllum spicatum*, und *Littorella lacustris*.

<sup>12)</sup> In Anmerkungen auf S. 78—80 beschreibt E. die drei *Juncus*-Arten und führt eine Anzahl Synonyme von ihnen an.

<sup>13)</sup> Diese Form ist also nicht, wie vielfach behauptet wird, zuerst von G. F. Hoffmann im Jahre 1791 — in seiner Flora Deutschlands — unterschieden und — *nudum* — benannt worden.

Bei Lavelsho waren eben diese Pflanzen, und in den dasigen Hecken *Hieracium sabaudum* [*H. silvestre* Tausch] und *Teucrium Scorodonia*.

In Diepenau nahm ich Nachtquartier.

September, 12.

In den Sümpfen um dieses Städtchen wuchs viel *Acorus Calamus* und *Scutellaria galericulata*, und auf der dabei liegenden Heide *Scirpus Baeothryon* [*Sc. pauciflorus* Lightfoot]<sup>14)</sup> und *Gentiana filiformis* [*Microcala filiformis* (L.)].

[82] Bei dem Galgen kam ich in das Fürstenthum Minden, und darin zuerst nach Stelle, von da aber nach Rahde [Rahden], welche Stadt mir jedoch etwas zur Rechten liegen blieb. Vor diesem letzteren Orte war viel *Isnardia palustris*.<sup>15)</sup>

Von Rahde [Rahden] ging der Weg auf Twiehausen und Lavern, wo eine Menge vom *Gnaphalio luteo-albo* wuchs.

Fast den ganzen Tag sahe ich eine herrliche Bergkette vor mir liegen, die mit Holz bewachsen war. Ich wünschte, daß solche zu dem Gebiete meiner Flora gehörte; denn allem Anschein nach müssen sich an diesen Orten viele schöne Pflanzen finden. Diejenigen Fürsten, zu deren Gebiet diese Berge gehören, [83] würden der deutschen Flora einen grossen Dienst thun, wenn sie durch Jemand, der Lust und Geschicklichkeit zu einer botanischen Reise hat, dieselben wollten untersuchen lassen. Gesetzt, ein solches Herbilegium kostet auch einige hundert Thaler, was thut denn dieses! Sie sind ja für den Staat nicht verloren, und gehen nicht, wie viele tausend andere, zum Lande hinaus, ohne jemals wieder zu kommen, sondern sie bleiben in dem Gebiete, wo sie aufgenommen worden, und kommen in wenig Jahren wieder an ihren alten Sammelplatz. Mich dünkt, es ist eine Schande für Niedersachsen und seine Nachbarn, daß noch so viele schöne Gegenden darin sind, wo bis dahin noch kein Botanist hingekommen ist, und deren vegetabilische Einwohner uns so gut als gänzlich unbekannt sind. Sollte es nicht besser sein, wenn das Geld, welches unsere jungen Herren nun in Paris und andern dergleichen Orten verzehren, und wofür man gewöhnlich nichts wieder bekommt, als ungesunde, verdorbene und für den Staat auf Zeit Lebens unnütze Mitglieder, in Zukunft zur Untersuchung der Schätze ihres Vaterlandes angewandt würde; und sollte dieses nicht tausendmal mehr Nutzen davon haben, wenn sein Adel und seine Gelehrten nach Art eines Scheuchzers, Hallers, Linnés, Härlemanns, Kalms, Fabricius, Leskes und dergl. reisten, als es aus jenen Galanterie- und Modereisen hat? Ich denke es wenigstens!

O fortunatos nimium, sua si bona norint,  
Agricolas.

Virgil.

<sup>14)</sup> In einer Anm. auf S. 81—82 werden von Ehrhart die Synonyme, Beschreibungen, Abbildungen und Exsiccate dieser Art aufgeführt.

<sup>15)</sup> Ich habe diese Art bei Rahden noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts beobachtet.

Aus dem Fürstenthum Minden kam ich in das Hochstift Osnabrück, und zwar erstlich nach Bomte [Bohmte].«

[84] Von Bohmte begab sich E h r h a r t nach Haus Langelage, das »dem Herrn von Münster, einem Schwiegersohn des sel. Landdrosten von Münchhausen, des Verfassers des Hausvaters«<sup>16)</sup> gehörte. Er besah sich den dortigen Garten. »Ich muß bekennen, daß ich lange keine so vergnügte Stunde gehabt, als diejenige war, welche ich in diesem Garten zugebracht habe. Aber wie konnte es auch anders sein? Ein Garten, der nach dem besten Geschmack angelegt ist, und mit den schönsten und seltensten Bäumen und Sträuchern pranget, sollte der wohl einen Liebhaber von Pflanzen und Gärtnerei unberührt und unvergnügt von sich lassen?« Von Langelage begab sich E h r h a r t nach Osterkappeln, wo er Nachtquartier nahm.

[85]

»September, 13.

Nach verzehrtem Frühstück und bezahlter Zeche von 5 mgr.,<sup>17)</sup> wofür ich hier Abendessen, Bier, ein gutes Bette und Kaffé hatte, Sachen, die ich an andern Orten gewöhnlich mit 12—15 mgr., auch wohl, gerader Rechnung halber, mit einem halben Thaler bezahlen musste, nahm ich meinen Weg auf Osnabrück [86], der denn ziemlich gut war, und dem Lande Ehre macht.

In der Gegend des Kuhhofes [Hs. Kuhhof bei Vehrte] wuchs viel *Ulex europaeus*,<sup>18)</sup> dessen Eltern vermuthlich ehemals aus Frankreich oder England verschrieben worden, und allhier, so wie an verschiedenen Orten im Hannoverschen, als Hecken gedienet, nun aber zur Dankbarkeit ihren Herrn mit ihren Kindern die Weide verdorben haben. So gehet es, wenn man seine Landsleute verachtet! Hätten die Besitzer ihrer Güter diese fein mit Weißdorn, Hülsen<sup>19)</sup> und dergleichen umgeben lassen, und [87] dem Geschrei der damaligen Projectmacher kein Gehör gegeben: so zierten ihre Ländereien nun schöne Hecken und gute Weiden, dagegen erstere bereits ausgegangen, die letzteren aber verdorben sind. —

[88] So bald ich in Osnabrück ankam, besuchte ich meinen Freund Kels, einen hoffnungsvollen jungen Chemisten.

<sup>16)</sup> Otto Freih. von Münchhausen (geb. 1716, gest. 1774) legte die berühmten Gärten von Schwöbber (vergl. S. 134) an. Sein „Hausvater. Eine ökonomische Schrift“ erschien 1765—1774 in Hannover in 6 Bänden.

<sup>17)</sup> 1 Thaler = 36 Mariengroschen.

<sup>18)</sup> Noch vor 30 Jahren habe ich ihn dort an mehreren Stellen gesehen.

<sup>19)</sup> Hierzu macht Ehrhart auf S. 86—87 die Bemerkung: »Wer sich von dem Nutzen dieses Strauches zu Hecken noch nicht überzeugen kann, für den weiß ich kein besseres Mittel, als daß er nach England gehe, und ein Augenzeuge davon werde, oder, wenn er dieses nicht will, solchen Leuten glaube, die da gewesen sind« und zitiert dann Stellen aus K a l m s Resa till Norra America, sowie aus R a y s Historia plantarum über die Vortrefflichkeit der Hülsenhecken.

Den Nachmittag verwandte ich zu einer botanischen Excursion auf den nahe an der Stadt liegenden Gertrudenberg, der vielen wegen seiner unterirdischen Hölen und des darauf erbauten Nonnenklosters bekannt sein wird. Die daselbst gefundenen Pflanzen waren: *Bryonia dioica* Jacq., die ich vorher noch nicht wildwachsend gesehen,<sup>20)</sup> *Hedera Helix*, *Prunus avium*, [89] *P. Cerasus*, *P. insititia*, *P. spinosa*, *Ligustrum vulgare*, *Syringa vulgaris*, *Scabiosa Columbaria*, *Lathyrus sylvestris*, *Antirrhinum Elatine* [*Linaria Elatine* (L.)], *Staphylea pinnata*, und andere mehr, die hier alle wild wuchsen, davon einige zwar nicht als ursprüngliche deutsche Bürger angesehen werden können, sich aber dennoch hier von selbst vermehren und fortpflanzen, so daß, wenn dieses Land einmal seine Floram liefert, die es dießmal noch schuldig ist, solche ohne alles Bedenken sich darin einen Platz anmaßen können. Die untergehende Sonne erinnerte mich, nach der Stadt zurück zu kehren, wo ich denn noch eine Herbation auf dem Walle machte, die zwar nicht viel zu bedeuten hatte, hierauf aber mich nach meinem Logis verfügte.

September, 14.

Zwischen Osnabrück und Lotten [Lotte] war viel *Spartium scoparium* [*Sarothamnus scoparius* (L.)], und *Isnardia palustris*.<sup>21)</sup>

Bei Lotten [Lotte], welches zur Grafschaft Teklenburg gehört, hatten die Leute eine besondere Art die Stoppeln [90] und das Unkraut bald in einen guten Dünger zu verwandeln. Da mir solche neu war, so habe ich sie kürzlich angemerkt. So bald das Getreide vom Felde ist, werden die Stoppeln mit einem Spaten, ungefähr ein bis zwei Zoll tief in der Erde, abgeschürft, und daraus grosse Haufen gemacht, welche vier bis sechs Wochen auf einander liegen bleiben. Nach dieser Zeit wird zu jedem dieser Stoppelhaufen Mist gefahren und damit gut vermischt, das Gemische aber wieder in Haufen gebracht. Nachdem diese abermal einige Wochen gelegen haben, so werden solche auf dem Acker gleich ausgestreut, und so bald, als möglich, untergepflüget.

Von Lotten [Lotte] kam ich auf den Schafberg, wo viele Steinkohlen gegraben werden. Der König von Preussen, als *Oeconomus summus*, betreibt die Werke selbst. Über den Steinkohlen liegt eine Lage Sandstein, die über hundert Fuß dick ist, und den Arbeitern viel zu schaffen macht. Die Kohlenflötze sind gewöhnlich zwei, drittehalb, und zuweilen wohl drei Fuß dick. Zu allen Schächten gehet ein gemeinschaftlicher Stollen.

Bei Ibbenbüren [Ibbenbüren], einer kleinen Stadt, die zur Grafschaft Lingen gehört, ist ein schöner Sandsteinbruch. Nicht weit von diesem Orte werden auch Steinkohlen gegraben.

<sup>20)</sup> In einer Anm. auf S. 88—89 führt Ehrhart die Merkmale, Synonyme, Beschreibungen und Abbildungen dieser Art an.

<sup>21)</sup> Bei Lotte habe ich *Isnardia palustris* noch Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts beobachtet.

Am Wege von hier nach Hörsel [Hörstel] wuchs *Alisma natans*, *A. ranunculoides*, *Lycopodium inundatum*, *Schoenus fuscus* [*Rhynchospora fusca* (L.)], u. m.

In Hörsel [Hörstel], einer zum Hochstift Münster gehörigen Bauerschaft, musste ich übernachten.

September, 15.

Nicht weit von dieser Bauerschaft, am Wege nach Rheine, stand eine Kapelle.

[91] Mir gefiel das gesunde und frische Aussehen dieser Leute, besonders der Frauenspersonen, welches vermuthlich den Grund in ihrer Lebensart hat. Würden die Einwohner andrer Gegenden sich des gesunden und wohl-schmeckenden Brodes der Westphälinger bedienen, und nicht das beste des Getreides ihren Schweinen geben; würden sie, so wie diese Leute, anstatt der verkünstelten Speisen mehr natürliche genießen, anstatt des ewigen Kaffé- und Brantweinsaufens, gleich diesen ein gutes Bier trinken, und fürnemlich, sich von Jugend auf weniger an den Müsiggang, sondern schön an die Arbeit gewöhnen: so würde man vermuthlich unter ihnen auch weniger ungesunde und in ihren Jugendjahren schon abgelebte, sondern, so gut wie hier, starke, gesunde, und bis in ihr Alter blühende Leute finden. —

[93] Zwischen Hörsel [Hörstel] und Rheine war ein Torfmoor, worauf ich Kitteltorf [Presstorf] zu sehen bekam, der mir vorher noch unbekannt war. Schade! daß es heute just Sonntag war, und hier also Niemand arbeitete, welches ich sonst sehr gerne gesehen hätte. Von Pflanzen waren *Schoenus fuscus* [*Rhynchospora fusca* (L.)], *Lycopodium inundatum* u. m. dergl. hier.

Bei Rheine, einer kleinen Stadt, die an der Embs [Ems] liegt, und ebenfalls zum Münsterlande gehört, wuchs *Campanula Speculum* [*Specularia Speculum* (L.)].

Hier sahe ich verschiedene Aecker mit Färberröthe (*Rubia tinctorum* L.) angebauet, welche im Quincunx gepflanzt war, ungefähr so, wie man Kartoffeln oder weissen Kohl bauet. Sie muß zwei Jahre stehen, ehe sie kann ausgegraben werden, und soll sich gut verinteressiren. Vermuthlich könnte dieses Gewächs, so gut wie hier, auch im Hannoverischen wachsen. Ich verwundere mich deßwegen, daß das Geld für solche Artikel aus dem Lande geschickt wird, besonders wenn sie, wie dieser, häufig gebraucht werden.

Fast auf allen Aeckern, worauf dieses Jahr Rocken gestanden hatte, waren Rüben gesäet, eben so, wie solches in der Schweiz gebräuchlich ist. Es ist besonders, daß dieses hier zu Lande nicht durchgehends eingeführt wird, vornehmlich an solchen Orten, wo das Heu etwas rar ist. Sollten die hiesigen Bauern noch nicht wissen, daß in der Schweiz die mehrsten Ochsen mit dergleichen Rüben fett gemacht [94] werden, und daß diese, nebst den Kartoffeln, des Winters über allda die Hauptnahrung des gemeinen Mannes ausmachen? Ich denke doch, daß es wirthschaftlicher ist, wenn

der Bauer die Hälfte seines Heues ersparen kann, als wenn er sein Vieh einige Tage länger auf die Stoppeln treibt, wovon es oft so hungerig wieder nach Hause kommt, als es beim Austreiben war. Und zwei Erndten in einem Jahre, sind ja doch besser, als eine! Gesezt, der Bauer hat auch etwas Arbeit damit, so ist diese doch so wenig, daß solche gegen die Vortheile wie nichts zu rechnen ist. Die Stoppeln muß er ja doch ohnehin einmal unterpflügen, es geschehe dieses nun etwas früher oder später, und das Säen ist eine Arbeit von einer Stunde. Das Jäten und Ausziehen thun in der Schweiz die Leute, die sich hier im Herbst in Schatten setzen, und zum Zeitvertreib ein wenig stricken, oder auf der Straße herum laufen, ich meine seine Frau und Kinder! Und das Einfahren fällt in eine Zeit, wo der Bauer ohnehin nicht viel mehr zu thun hat. Den Saamen ziehet er selbst, so gut, als der beste Saamenhändler, und hat also nicht nöthig, einen Pfennig dafür auszugeben.

Zwischen Rheine und Ohne waren *Pilularia globulifera*, *Pinguicula vulgaris*, *Schoenus fuscus* [*Rhynchospora fusca* (L.)], *Gentiana Pneumonanthe*, und, zu meiner Verwunderung, *Samolus valerandi*, den ich sonst bloß in der Nachbarschaft der See oder bei Salzquellen gefunden habe. Doch meine Verwunderung dauerte nicht lange, denn ich sahe bald darauf zur Rechten von Rheine ein Gradierhaus.<sup>22)</sup>

Ohne, ein Dorf, das zur Grafschaft Bentheim gehört, liegt an der Vechte, die aber hier noch klein ist. Die Einwohner sollen sich viel mit der Handlung [95] abgeben. Daß heute, ungeachtet es Sonntag war, hier Nachmarkt gehalten wurde, wird wohl Niemand interessiren.

Am Wege zwischen hier und Bentheim fand ich in den Gräben *Alisma natans*, *A. ranunculoides*, *Littorella lacustris*, *Scirpus fluitans*, *Sparganium natans*, *Sison inundatum* [*Helosciadium inundatum* (L.)], *Lythrum Salicaria*; und auf den nassen Plätzen: *Parnassia palustris*, *Menyanthes trifoliata* und *Myrica Gale*.

Da ich heute nicht weiter, als nach Bentheim, wollte, die Sonne aber noch ziemlich hoch war: so ging ich auf den vor mir liegenden Bentheimer Berg, wo bekanntlich viel Sandstein gebrochen wird, mit dem die Leute nach Holland, und andere Orte, einen starken Handel treiben, und der also unter die Nahrungsartikel des Landes gehört. Da dieses alles aber schon genugsam bekannt ist, so will ich mich nicht dabei aufhalten, sondern bloß die Pflanzen anzeigen, welche ich hier gefunden habe.

Auf dem Rücken, und an den Seiten des Berges, die als Schafweide genutzt werden, wuchs *Erica vulgaris* [*Calluna vulgaris* (L.)], *E. Tetralix*, *Lycopodium clavatum*, *L. inundatum*, *Asplenium Spicant* [*Blechnum*

<sup>22)</sup> „*Samolus Valerandi* . . . kommt im Becken von Münster an so vielen Stellen auf chlornatriumarmem oder vielleicht sogar chlornatriumfreiem Boden vor, daß er hier kaum als halophil bezeichnet werden kann“, Schulz u. Koenen, 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. d. Rechnungsjahr 1911/12 (1912) S. 170.

*Spicant* (L.), *Polypodium Thelypteris*, *P. cristatum* [?],<sup>23)</sup> *Juniperus communis*, *Empetrum nigrum*, *Schoenus albus* [*Rhynchospora alba* (L.)], *Spartium scoparium* [*Sarothamnus scoparius* (L.)], *Teucrium Scorodonia*, *Bryum hypnoides lanuginosum* [*Racomitrium lanuginosum* (Ehrh. Hedw.)], *Nardus stricta*, *Lichen rangiferinus* [*Cladonia rangiferina* (L.)], *L. subulatus* [*Cladonia furcata* (Huds.) var. *subulata* (L.)], *Genista anglica*, *Sedum acre*.

Auf den Steinen war Lichen corallinus [*Pertusaria corallina* (L.)], *L. Sepincola* Ehrh. [*Cetraria sepincola* (Ehrh.)],<sup>24)</sup> *L. caperatus* [*Parmelia caperata* (L.)], *L. pertusus* [*Pertusaria communis* DC. oder *Urceolaria scruposa* (L.)],<sup>25)</sup> *L. pustulatus* [*Umbilicaria pustulata* (L.)], *L. polyphyllus* [*Gyrophora polyphylla* (L.)].

[96] Auf den Stämmen des Wachholders: *Jungermania tamariscifolia* [*Frullania Tamarisci* (L.)?].

In den Aeckern, welche auf diesem Berge sind, fand sich *Anthemis arvensis*, *Chrysanthemum sege*[97]tum, *Stachys annua*, *Raphanus Raphanistrum*, *Panicum sanguinale*, *P. glaucum*, *P. Crus galli*, *Spergula arvensis*, *Sagina procumbens*, *Riccia glauca*, *Hypericum humifusum*, *Rumex Acetosella*, *Scirpus setaceus*, *Mentha arvensis*.

Auf den Rändern der Aecker: *Sedum Telephium*, *Jasione montana*, *Genista tinctoria*, *Hieracium umbellatum*, *Scabiosa arvensis* [*Knautia arvensis* (L.)], *S. Succisa* [*Succisa pratensis* Mch.].

An den Mauern um diese Aecker wuchs *Polypodium vulgare*, *P. Phegopteris* [*Phegopteris polypodioides* Fée], Lichen *pustulatus* [*Umbilicaria pustulata* (L.)].

Dicht vor Bentheim an der Straße fand sich *Ilex Aquifolium*, *Rubus fruticosus*, *Gnaphalium luteo-album*.

An dem Schlosse zu Bentheim wuchs *Asplenium Ruta muraria*, *Parietaria officinalis*, *Ribes alpinum*, und *Hedera Helix*.

Der Abend kam heran, und befahl mir, mein Nachtquartier zu suchen, welches ich denn auch, und zwar sehr gut, gleich unter dem Schlosse gefunden habe.

Schon in Hannover hatte ich Lust, um meine Kenntniß zu erweitern, von Bentheim aus eine kleine Tour in das Holländische zu machen. Ich besprach mich auch deßwegen mit einigen meiner Vertrautesten allda, davon denn der eine mir solches an-, der andere aber wieder abrieth, so wie es denn gewöhnlich geschieht. Ich war also noch ungewiss, was ich thun wollte. Zum Glück traf ich hier in meinem [98] Quartier einen braven Mann an... Ich sagte ihm, daß ... ich wünschte, hier gewisse Nachricht zu bekommen, ob bei diesen Kriegszeiten allda wohl Gefahr für Reisende wäre,

<sup>23)</sup> Ehrharts „*Polypodium cristatum*“ ist wohl in allen Fällen *Aspidium spinulosum* Sw. (im weiteren Sinne). „*Polypodium cristatum* L.“ nannte er „*Polypodium Callipteris*“.

<sup>24)</sup> In einer Anm. auf S. 95—96 beschreibt Ehrhart diese Art.

<sup>25)</sup> Vergl. Arnold, Flora Jahrg. 63 (1880) S. 551.

oder ob man deßwegen ungehindert passiren könne; welches letztere er mir denn sogleich mit ja beantwortete, und alle mir in Hannover von Seelenverkäufern, u. s. w. vorgeschmackte Gefährlichkeiten verlachte. Bei so bewandten Sachen resolvirte ich mich sogleich, des Morgens früh meine Reise dahin anzutreten.

September, 16.

Morgens früh schrieb ich noch einen Brief nach Hannover, und berichtete denjenigen, welche am meisten um meine Zurückkunft besorgt waren, daß gestern in Bentheim die Holländischen Reisegefährten zu Wind geworden sein, und daß ich diesen Morgen meine Reise dahin antreten, in einigen Wochen aber wieder in Hannover sein würde.

[99] Ich genoß hierauf mein Frühstück, bezahlte meinen braven Wirth, sagte ihm Adieu, trug meinen Brief nach der Post, fragte den Postmeister um den Weg nach Utrecht, — und trat, trotz allen Seelenverkäufern und allem Krieg, meine Reise dahin an.

Der erste Ort, den ich heute passirte, hieß Gildehaus, und ist ein noch zur Grafschaft Bentheim gehöriges Kirchdorf, das wegen seines schönen Steinbruches bekannt ist. Hier wuchs viel *Ilex Aquifolium*.

Von hier kam ich auf Poppen [Poppe], das bereits zur Provinz Overyssel gehört, und war also nun schon auf holländischem Grund.«

Ehrharts Aufenthalt in Holland dauerte vom 16. September bis zum 5. Oktober. Ehrhart verweilte hauptsächlich in Utrecht, Leiden, Haag, Haarlem, Amsterdam und Harderwyk, und reiste von hier über Zwolle und Hardenberg zurück zur Grafschaft Bentheim, die er am 5. Oktober bei Vennebrügge wieder betrat. In Holland botanisierte Ehrhart zwar auch, vorzüglich an der Seeküste, wo er z. B. *Euphorbia Paralias* L. fand, hauptsächlich besuchte er aber die Botanischen Gärten und die größeren Handelsgärtnereien, deren Leiter, Gärtner und Besitzer, sowie botanische und andere naturwissenschaftliche Vorlesungen. Der Besuch bot ja damals, wo es noch keine nationalen und internationalen naturwissenschaftlichen Kongresse gab, dem Naturforscher die einzige Möglichkeit, seine Fachgenossen persönlich kennen zu lernen. Ehrhart wurde von allen von ihm besuchten Personen freundlich aufgenommen. Sie zeigten ihm bereitwilligst die Pflanzenschätze ihrer Botanischen Gärten bezw. Handelsgärtnereien, und gaben ihm von vielen der in diesen kultivierten Arten Material zum Pressen für sein Herbarium. Zum Dank für die ihm erwiesenen „Gütigkeiten“ und „Gutthaten“ preist er den Pflanzenreichtum und die Einrichtungen der betreffenden Gärten sowie deren Vorsteher, Gärtner oder Besitzer, namentlich ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten und Leistungen, in überschwinglicher Weise. In manchen Fällen war sein Lob schwerlich aufrichtig. Ich kann es wenigstens nicht glauben, daß er von dem überzeugt war, was er von dem Utrechter Professor der Botanik N a h u y s (geb. um 1736, gest. 1794), der nach P r i t z e l s T h e s a u r u s

literaturae botanicae<sup>26)</sup> nur eine einzige botanische Schrift: Oratio inauguralis de religiosa plantarum contemplatione, acerrimo ad divini numinis amorem et cultum stimulo,<sup>27)</sup> verfaßt hat, sagt: »Der dießmalige Professor der Botanik allhier heißt Nahuys, und ist einer von unsern ersten und besten Botanisten. Ich hoffe, daß wir einst schöne Sachen von ihm zu sehen bekommen werden, denn von einem solchen Manne kann man nichts schlechtes erwarten.«<sup>28)</sup>

[151]

»October, 5.

Zu Vennebrücke [Vennebrügge] kam ich wieder in die Grafschaft Bentheim.

Zwischen Vennebrücke [Vennebrügge] und Ittenbeck [Itterbeck] waren lauter Heideberge, welche mit ihren gewöhnlichen Einwohnern, der *Erica vulgari* [*Calluna vulgaris* (L.)] und *E. Tetralice* [*Erica Tetralix* L.], bedeckt waren, unter denen hin und wieder einige Moose und Algen standen, davon ich aber keine, als die *Jungermanniam ciliarem* [*Ptilidium ciliare* (L.)], den Lichenem *Papillariam* Ehrh. [*Cladonia Papillaria* (Ehrh.)] und *L. Baeomycem* [*Baeomyces roseus* Pers.], anführen will.

Bei Ittenbeck [Itterbeck] fand ich im Sande einen seltenen Schwamm, den ich zuvor noch nicht anders, als in [152] Kupfer gestochen, gesehen habe. Es war dieses der *Phallus caninus* Huds.

In Ulsen [Uelsen], einem schönen Kirchdorfe, machte ich Halt, und fand ein gutes Nachtquartier.

October, 6.

Zwischen Ulsen [Uelsen] und Lemmick [Lemke] war *Corrigiola littoralis*, *Illecebrum verticillatum*, und mein *Gnaphalium uliginosum nudum*.<sup>29)</sup>

Zwischen Lemmick [Lemke] und Nienhus [Neuenhaus] wuchs *Anthoceros punctatus*, *Blasia pusilla*, *Riccia fluitans* und *Gentiana filiformis* [*Microcala filiformis* (L.)].

[153] Als ich nach Nienhus [Neuenhaus] kam, war ich bereits durchgeregnet, und mußte, des noch immer anhaltenden Regens wegen, in ein Wirthshaus gehen, und, weil das Wetter nicht wieder gut wurde bis des andern Morgens, auch so lange hier bleiben.

[156]

October, 7.

Endlich hatte der Himmel seinen Wasserregen wieder etwas zurück gezogen, und es schien, als wenn ich heute einmal meine Kleider trocknen sollte, die doch nun eine geraume Zeit her fast täglich gewaschen wurden. Ich sagte also Adieu, und reiste von Nienhus [Neuenhaus] ab.

Aussen vor der Stadt, am Wege nach Frenswegen zu, wuchs *Gnaphalium luteo-album*, und in den Aeckern *Riccia glauca*.

<sup>26)</sup> 2. Aufl. (Leipzig 1872) S. 230.

<sup>27)</sup> Trajecti ad Rhenum, 1775, 56 S. 4<sup>o</sup>.

<sup>28)</sup> A. a. O. S. 110.

<sup>29)</sup> Vergl. S. 118 dieses Berichtes.

Beim Kloster Frenswegen war Lichen caperatus [*Parmelia caperata* (L.)], *Arenaria trinervia* [*Moehringia trinervia* (L.)], *Stachys annua*, *Panicum Crus galli*, und *Spartium scoparium* [*Sarothamnus scoparius* (L.)]. In den Hecken standen *Rhamnus catharticus*, *Rh. Frangula*, *Prunus spinosa*, *Rosa canina*, *Evonymus europaeus*, *Rubus fruticosus*, u. d. gl., welche alle voller Früchte hingen, und solche dem patriotischen Apotheker anboten.

Zwischen Frenswegen und Northorn [Nordhorn] fand sich in den Hecken *Polypodium vulgare* und *Osmunda regalis*.

Bei Northorn [Nordhorn] wuchs *Teucrium Scorodonia*, *Chaerophyllum temulum*, *Spergula arvensis* und *Humulus Lupulus*. Da diese letztere Pflanze hier wild wächst, so ist zu vermuthen, daß dieses der rechte Ort zu ihrem Anbau wäre.

Zwischen Northorn [Nordhorn] und Brandlecht war *Juniperus communis*, *Senecio sylvaticus* und *Polygonum dumetorum*.

Bei Brandlecht wird viel Spark (*Spergula arvensis*) gebauet. So gleich nach der Ernte werden die Rockenstoppeln untergepflüget, und der Acker mit Spark besäet. Wenn die Bestellzeit für den Rocken herannahet, wird dieses Kraut abgemähet, der Acker umgepflügt und wieder von neuem mit Rocken besäet. Ist dieser Rocken eingeerntet, so wird der Acker noch [157]mals mit Spark bestellt. Hat also der Bauer hier in zwei Jahren viermal Ernte. Im dritten Jahr liegt der Acker brach. Dieses Kraut wird grün verfüttert, und bekommen es gemeiniglich die Kühe, welche davon eine Menge Milch geben. Bei der Fütterung muß man sich jedoch in Acht nehmen, daß das Vieh nicht allzuviel von diesem Spark bekomme, indem es sonst davon, wie vom Klee, aufschwillt. Ich verwundere mich, daß die Anpflanzung dieses nützlichen Futterkrauts nicht durchgehends eingeführt wird. —

Bei Hesterup [Hestrup] sahe ich ein kleines Eichwäldchen, in welchem hin und wieder Hülsen (*Ilex Aquifolium*) standen, davon einige wohl einen halben Fuß dick waren, und einen geraden, glatten, anderthalb Klafter hohen Stamm hatten, so gut, als immer die dabei stehenden gepflanzten Eichen. Vermuthlich könnte dieses Gewächs wohl als Tischler- und Wagnerholz benutzt werden. Eine Allee aus dergleichen Hülsenbäumen müßte auch nicht übel aussehen. — Schade, daß diese Pflanze nicht in America zu Hause gehört!

Auf der Heide bei diesem Orte wuchs *Pinguicula vulgaris*.

Zur Rechten, etwas von der Straße ab, lag auf der Heide ein Hügel, der aus einem weissen Sandstein besteht, und der Nisterberg [Isterberg] heißt. Es fanden sich darauf eine Menge Lichenes, vornehmlich aber Lichen pustulatus [*Umbilicaria pustulata* (L.)], *L. polyphyllus* [*Gyrophora polyphylla* (L.)], *L. velleus* [*G. vellea* (L.)],<sup>30)</sup> *L. corallinus* [*Pertusaria corallina*

<sup>30)</sup> Ehrharts Pflanze war wohl nicht *G. vellea*, sondern vielleicht *G. polyrrhizos* (L.) oder *G. deusta* (L.).

(L.), *L. fragilis* [*Sphaerophorus fragilis* (L.) ?],<sup>31)</sup> *L. muralis* Schreb. [*Placodium saxicolum* (Poll.)], *L. ater* Huds. [*Lecanora atra* (Huds.)], *L. chalybeiformis* [*Bryopogon jubatum* (L.) var.], *L. olivaceus* [?],<sup>32)</sup> *L. pertusus* [*Pertusaria communis* DC. ?],<sup>33)</sup> *L. Haematomma* Ehrh. [*Haematomma coccineum* (Dicks.)],<sup>34)</sup> *L. Parellus* [*Ochrolechia parella* (L.)], *L. centrifugus* [*Parmelia centrifuga* (L.) ?],<sup>35)</sup> wie [158] auch *Bryum apocarpum incanum* [*Hedwigia albicans* (Web.)]<sup>36)</sup> und *B. hypnoides* [*Racomitrium lanuginosum* (Ehrh. Hedw.)].<sup>37)</sup>

Bei Schüttrup [Schüttorf] waren die Bäume mit *Lichene olivaceo* [ ? ]<sup>38)</sup> und *L. Acetabulo* Neck. [*Parmelia Acetabulum* (Neck.)] bekleidet.

In diesem Stüdchen blieb ich über Nacht.

October, 8.

Auf den Aeckern um Schüttrup [Schüttorf] wuchs *Panicum glaucum* und *Stachys annua*.

Hier sahe ich eine besondere Art, das Feld zu bearbeiten. Hinter dem Pflug standen in gewisser Entfernung von einander eine Anzahl Leute, welche mit Spaten die durch das Pflügen entstandenen Furchen nochmals aufgruben. Wird also das Land hier doppelt, und noch einmal so tief, als an andern Orten, umgearbeitet: die Oberfläche mit dem Pflug, und die darunter liegende Schichte mit dem Spaten. Eine ganz besondere Erfindung!

Zwischen Schüttrup [Schüttorf] und Ohne war *Ilex Aquifolium*, *Parnassia palustris*, *Gentiana Pneumonanthe*, und andere gemeine Pflanzen.

In Ohne kam ich wieder auf meinen alten Weg. Zwischen diesem Orte und Rheine fand ich, außer den schon auf meiner Herreise gesehenen Pflanzen, noch *Gentianam filiformem* [*Microcala filiformis* (L.)], *Schoenum album* [*Rhynchospora alba* (L.)], *Cyperum flavescentem*, *Lichenem Acetabulum*

<sup>31)</sup> Ehrharts Pflanze war wahrscheinlich *Sphaerophorus coralloides* Pers., vergl. Lahm, 10. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Ver. f. Wissenschaft u. Kunst pro 1881 (1882) S. 159.

<sup>32)</sup> Nach Arnold, Flora Jahrg. 63 (1880) S. 566, gehören die im Göttinger Universitäts-Herbarium befindlichen Expl. von Ehrharts Pl. crypt. No. 255: „*L. olivaceus*“ teils zu *Parmelia aspidota* Ach., teils zu *P. prolixa* Ach.

<sup>33)</sup> Nach Arnold (a. a. O. S. 551) gehören die von Ehrhart in Pl. crypt. No. 167 als „*Lichen pertusus*“ ausgegebenen Expl. zum Teil zu *Urceolaria scruposa* (L.).

<sup>34)</sup> In einer Anm. auf S. 157—158 führt Ehrhart die Merkmale und die Synonyme dieser Art an.

<sup>35)</sup> Es ist wohl nur *Parmelia conspersa* (Ehrh.) gemeint; vergl. Arnold, a. a. O. S. 548.

<sup>36)</sup> Vergl. Ehrhart, Beiträge Bd. 1 (1787) S. 172, wo Ehrhart diese Art *Hedwigia Anodon* nennt.

<sup>37)</sup> Vergl. S. 124.

<sup>38)</sup> Vergl. Anm. 32.

[*Parmelia Acetabulum* (Neck.)], *Verbenam officinalem*, und mein *Equisetum Heleochoa*[159]rin [*E. limosum* L.], welche viele mit meinem *Equisetum Telmateia* für eines halten, ungeachtet diese zwei Pflanzen wie Tag und Nacht von einander verschieden sind.<sup>39)</sup>

[160] Bei Rheine wuchs in den Hecken *Rosa cinnamomea plena* (*Rosa foecundissima* Münchh.), so wie sie auch um die Städte in Niedersachsen zu thun pflegt.

Von Rheine nahm ich diesesmal meinen Weg auf Bevergeren [Bevergern], einem Münsterschen Weichbild, wo ich übernachtete.

[161] October, 9.

Von Bevergeren [Bevergern] kam ich auf Riesenbeck, und von da über einen Berg, worauf viele Sandsteine gebrochen werden. Auf diesen Steinen waren verschiedene Lichenes, die ich aber alle schon auf dem Bentheimer- und Niesterberge [Isterberg] gefunden habe.

Gegen Ibbenbüren [Ibbenbüren] wuchsen *Lycopodium inundatum*, *Schoenus albus* [*Rhynchospora alba* (L.)], *Sch. fuscus* [*Rh. fusca* (L.)], *Genista anglica*, *Juniperus communis*, *Erica vulgaris* [*Calluna vulgaris* (L.)], *E. Tetralix*, *Myrica Gale*, *Sisymbrium Nasturtium* [*Nasturtium officinale* R. Br.], *Pilularia globulifera*, und eine rare Pflanze, welche ich vorher noch niemals gesehen habe, und die, wenn ich nicht irre, auch noch kein Botanist in Deutschland gefunden hat, nemlich das *Hypericum elodes*.<sup>40)</sup> Wenn [162] einmal der grosse Friedrich seinen Gleditsch nach den ihm gehörenden Westphälischen Staaten schickte, und solche von ihm durchsuchen liesse, wie manches schöne und seltene Pflänzchen würde er da noch entdecken? Doch König Friedrich ist selbst Naturforscher, und braucht also keiner Erinnerung. —

Bei Ibbenbüren [Ibbenbüren] sahe ich, anstatt des Pflügens, den Acker mit dem Spaten umgraben. Es ging ziemlich geschwinde, und ich glaube, daß dieses Umgraben, bei gewissen Umständen, dem Umpflügen vorzuziehen ist.

Zu Ibbenbüren [Ibbenbüren] kam ich wieder in meinen alten Weg, dem ich nun, ohne wieder davon abzugehen, bis nach Hause folgte.

In dem Sandsteinbruche jenseit dieser Stadt fand ich den Lichenem *Papillariam* E. [*Cladonia Papillaria* (Ehrh.)] und *Mnium polytrichoides rotundifractum* und *longifractum* [*Pogonatum nanum* (Schreb.) und *P. aloides* (Hedw.)]. —

Zwischen Lotten [Lotte] und Osnabrück wuchsen *Potamogeton gramineum*, und *Bryum subulatum* [*Tortula subulata* (L.)], das nun sein Operculum abgestoßen hatte, und mit seinem gewundenen silberweißen Peristomio prangte.

<sup>39)</sup> In zwei Anmerkungen auf S. 159 und 160 behandelt E h r h a r t eingehend die Unterschiede und die Synonyme beider Arten.

<sup>40)</sup> In einer Anmerkung auf Seite 161—162 führt E h r h a r t die Merkmale, die Synonyme, die Beschreibungen und die Abbildungen dieser Art an.

Des Abends kam ich nach Osnabrück, und da ich wünschte, übermorgen zu Hause zu sein, so setzte ich mich auf den heute allhier abgehenden Postwagen.

October, 10.

Nachdem wir die ganze Nacht hindurch wie die Hunde gefroren hatten, kamen wir endlich gegen [163] Anbruch des Tages nach Bomte [Bohmte], wo wir nach einigen Stunden wieder frische (alia scil.) Pferde erhielten, und sodann weiters spedirt wurden.

Es war heute eine durchdringende Kälte, und hatte die Nacht über beinahe fingerdickes Eis gefroren, das den ganzen Tag, ohne wegzuschmelzen, sitzen blieb. Wir stiegen deswegen zum öftern vom Wagen herunter, und gingen zu Fuße. Das schlimmste war nur, daß wir beinahe noch einmal so weit forttrückten, als unser Karren, und also immer wieder so lange warten mußten, bis dieser nachkam. Ich wurde endlich des Dings müde, und dachte, wenn ich nichts, als Frieren, Warten und Aergerniß, für mein Geld haben soll, so will ich es lieber in der Tasche behalten, und wieder zu Fuße gehen. Ich sagte also in Diepenau meinen Reisegefährten Adieu, und wünschte ihnen baldige Nachkunft.

In dem Wege nach dem Kreuzkrug zu fand ich noch eine Menge *Illecebrum verticillatum*, das, nebst seiner gewöhnlichen Gefährtin, der *Corrigiola littorali*, trotz der heutigen Kälte, sich wohl befand und blühet.

Auf dem Torfmoore beim Dammkrug sahe ich *Callam palustrem* und *Menyanthem trifoliatam*.

Zwischen dem Dammkrug und Frestorf war *Schoenus fuscus* [*Rhynchospora fusca* (L.)] und *Triglochin palustre*.

Gegen Nacht kam ich nach Müßleringen [Müsleringen], wo ich Quartier nahm. Als ich einige Stunden auf meinem Strohlager geschlafen hatte, kam endlich auch unser Postwagen angefahren. Ich freuete mich, daß ich von diesem traurigen Fuhrwerk erlöset war, und, anstatt auf dem offenen Karren zu sitzen, nun auf meinem Stroh liegen, und allda ruhen und schlafen konnte. —

[164]

October, 11.

Bei Stolzenau passirte ich wieder über die Weser.

Bei Leese standen *Juncus conglomeratus*, *J. effusus* und *J. inflexus* [*J. glaucus* Ehrh.], drei Pflanzen, deren Synonymie, vom Caspar Bauhin an, bis auf den heutigen Tag, durch einander geworfen wurde. Sed meliora speramus!

Zwischen Leese und dem Schützenkrug fand ich *Hypnum scorpioides*, *Bidentem minimam* [*Bidens cernuus* L. var. *minima* L.], und *Ricciam fluitantem*, die aber ihre auf der untern Seite sitzenden Fructificationen noch nicht angesetzt hatte.

Bei der Landwehr war *Lichen caperatus* [*Parmelia caperata* (L.)], *L. orbicularis* Neck. [*Parmelia pulverulenta* (Schreb.)], *L. hispidus* Schreb. [*Parmelia stellaris* (L.) var.] und *L. prunastri* [*Evernia prunastri* (L.)],

welcher letztere schöne Scutellen hatte, die man sonst selten zu sehen bekommt.

In der Aue, einem kleinen Flusse, fand ich unter Wunstorf sehr viel *Potamogeton natans*.

Bei Luthe hingen noch die schwarzen Beeren der *Bryoniae albae* an den Zäunen.

Unter Seelze kam ich wieder zu dem Obentrautischen Grabmal, und gedachte mich noch einmal an den schönen Lichenen zu freuen; zu meiner Verwunderung aber fand ich, daß diese alle herunter gekratzt waren, und das Grabmal mit Kalk getüncht worden. Welch ein Einfall, die schönen Pflänzchen herunter zu kratzen, die bis dahin dieses *Epitaphium* so herrlich zierten! Und Welch ein Unsinn, gehauene Steine mit Kalk zu überschmieren!

Bei Ahlem [Ahlen] bekam ich noch einen Reisegefährten.

[165] Endlich kam ich denn in Herrenhausen wieder an, und freuete mich, daß ich meine Reise glücklich zurück gelegt hatte.

## 2.

Die Veranlassung zu der zweiten Reise „nach Schwöbber, Pymont und Driburg“<sup>1)</sup> vom 12.—17. August 1789 gab ein Besuch, den der Magister v a n G e u n s aus Harderwyk, ein junger Holländer, den E h r h a r t auf seiner holländischen Reise (am 1. Oktober 1782) in Harderwyk kennen gelernt hatte,<sup>2)</sup> am 5. August 1789 bei E h r h a r t in Herrenhausen machte.

E h r h a r t machte mit seinem Gast<sup>e</sup> zunächst eine Exkursion nach dem Deister und schlug ihm dann, um ihm auch »einige berühmte Gesundbrunnen zu zeigen«, eine Reise nach Pymont und Driburg vor, Welch letzteren Ort auch er selbst gern sehen wollte. »Ich sagte ihm zugleich, daß wir auf dieser Reise, auch den berühmten Garten zu Schwöbber zu sehen bekommen, welcher verschiedenes enthält, das ich selbst in Holland nicht gefunden habe, und daß wir die ganze Excursion, ohne uns anzugreifen, in sechs Tagen abthun könnten. Mein Freund nahm meinen Vorschlag an, und der zwölfte August ward zur Abreise bestimmt.«<sup>3)</sup>

[100]<sup>4)</sup>

»August, 12.

Ungeachtet des eben kein allzu gutes Wetter prophezeienden dicken Nebels, marschirte ich des Morgens früh von Herrenhausen ab, und fand meinen Freund in Hannover reisefertig. Wir zauderten also nicht lange, sondern sagten adieu, und gingen zum Thor hinaus, kamen zuerst nach Linden, und von da nach Wetbergen [Wettbergen], ließen das Kirchdorf Ronnenberg zur Rechten, den Bettenser Berg mit seinen Lusthäusern und aufgeschneidelten Bäumen zur Linken, passirten sodann Weetzen, wo

<sup>1)</sup> „Nachricht von einer kleinen Reise nach Schwöbber, Pymont und Driburg“, Beiträge usw. Bd. 5 (1790) S. 98—132.

<sup>2)</sup> Vergl. Beiträge usw. Bd. 2 (1788) S. 142.

<sup>3)</sup> A. a. O. Bd. 5 S. 99—100.

<sup>4)</sup> Vergl. S. 116 Anm. 7.

wir von der Chaußée abgingen, und durch einen Fußsteig nach Sorsum kamen. Von hier führte uns der Weg auf den Deister, wo wir wegen des dicken Nebels uns bald verirrt hätten.

Da wir erst vor einigen Tagen hier botanisirt hatten, so hielten wir uns nicht lange auf, legten aber doch den Lichenem venosum [*Peltigera venosa* (L.)] nebst einigen andern Cryptogamisten ein. Als wir den Rücken des Berges erreicht hatten, wurde es helle, so, daß wir das vor uns liegende Städtchen Springen [Springe] sehen konnten, welches ganz mit Bergen umgeben ist, und sich, so wie die ganze Gegend, vortrefflich ausnimmt. Wir kletterten an einer Felsenwand herunter, wo das *Cypripedium Calceolus* wächst. In den heruntergefallenen Steinen war viel *Asclepias Vincetoxicum* [*Vincetoxicum officinale* Mch.], *Chelidonium majus*, *Carex muricata*, *Sambucus racemosa* und *Clematis Vitalba*. Und weiter herunter fanden wir eine Menge von der *Gentiana* [101] *Centaureo* [*Erythraea Centaurium* (L.)]. Endlich kamen wir aufs Ebene, gingen etwas rechts, wo uns der nach Springen [Springe] führende Fußsteig auf das Feld, und nicht lange darauf in die Stadt brachte. An den Kirchhofsmauern wuchs *Asplenium Ruta muraria*, und dicht vor dem Thore war eine Art Obstbaumallée, welche nach dem Amthause zu ging, und in diesem Lande etwas seltenes ist.

Ungefähr eine Viertelstunde von hier, zur Linken der Chaussée, welche nach Hameln führt, liegt am Fuße eines Berges der berühmte Hallerbrunn. Er besteht aus ein Paar Quellen eines vortrefflichen Brunnwassers, welches einige kleine Wasserfälle macht, und sodann in angenehmen Krümmungen über sein steiniges Bette weiter fließt. Außer einer Grotte, einigen Tischen, Stühlen und Bänken ist hier nichts künstliches, sondern lauter Natur, und es ist zu wünschen, daß nie ein Baumeister oder Gärtner sich einfallen lasse, sogenannte Verbesserungen an diesem Orte anzubringen, denn geschieht dieses, und es kommt nur einmal das Beil und die Gartenschere dahin, so ist er verhunzt. —

[102] Von Pflanzen waren hier *Arum maculatum*, *Phallus impudicus*, *Chrysosplenium oppositifolium*, *Polypodium Filix mas* [*Aspidium Filix mas* (L.)], *P. Filix femina* [*Athyrium Filix femina* (L.)], *P. cristatum* Schreb.<sup>5)</sup> nebst andern umbrosis. An den großen Felssteinen saßen *Polypodium fragile* [*Cystopteris fragilis* (L.)], *Asplenium Trichomanes*, *Marchantia conica* [*Fegatella conica* (L.)] und *M. hemisphaerica* [*Reboulia hemisphaerica* (L.)]. Und in dem Wasser selbst grünte die *Jungermannia pinguis* [*Aneura pinguis* (L.)].<sup>6)</sup>

Der Fußsteig führte uns wieder nach der Straße. Wir sahen hier die Ueberbleibsel des zerstörten Sedenmünders, woran, wie an den meisten

5) Vergl. S. 124 Anm. 23.

6) „Nach Herrn Lehrer Wehrhahn (Hannover) wächst beim Hallerbrunn jetzt nur *Pellia epiphylla* Dill.“, Alpers, a. a. O. S. 420.

alten Mauren, der Lichen murorum Hoffm. [*Amphiloma murorum* (Hoffm.)] saß.

Nun kamen wir nach dem Dorfe Altenhagen, welches zur Linken an der Straße liegt. Es wird hier viel irdenes Geschirr gemacht, wozu die Erde gleich über dem Dorfe gegraben wird.

Von hier reisten wir auf Neustadt, welches ein Dorf ist, das zur Grafschaft Spiegelberg gehört.

Darauf passirten wir das Kirchdorf Hachmühlen, welches dicht an jenem liegt, so, daß man es für eines halten sollte. Es gehört aber ins Amt Springen, und ist also Hannoverisch.

Nicht weit von diesem Dorfe, zur Rechten der Hamelschen Chaussée, ist ein Schwefelbrunn.

[103] Sonst stand hier an der Straße *Spartium scoparium* [*Sarothamnus scoparius* (L.)], welches aber im letzten Winter bis auf die Wurzel erfroren ist.

Wir passirten das Dorf Rohrsen, nebst der Rohrser Warte, wo die *Crepis foetida* wächst. Bei der Afferder Warte stehet *Sambucus Ebulus*.

Heute sahen wir bei den passirten Dörfern in den Gärten hin und wieder junge Obstbäume, welche die Leute ehemals aus der Herrenhauser Plantage geschenkt bekamen. Das Hannoverische hat, im ganzen genommen, noch immer sehr großen Mangel an Obst, und ich habe Oerter gesehen, wo nicht ein einziger guter Obstbaum zu finden war.

Endlich kamen wir nach Hameln, welches  $4\frac{3}{4}$  Meilen von Hannover liegt. [104] An der Weserbrücke wächst viel *Antirrhinum Cymbalaria* [*Linaria Cymbalaria* (L.)].

Auf der andern Seite der Weser, der Stadt gerade gegenüber, ist der Klütberg, auf welchen das Fort Georg gebauet ist. Wir bekümmerten uns wenig um dieses, es war auch nicht rathsam, denn da wir unsere Bücher unter dem Arm trugen, so hätte man uns leicht für Spionen ansehen mögen. Die unten an dem Berge wachsenden Pflanzen konnten wir aber doch unmöglich so trocken vorbeigehen. Die merkwürdigsten waren folgende: *Dianthus prolifer*, *Senecio viscosus*, *Rosa rubiginosa*, *Echium vulgare caeruleum* und *album*, *Teucrium Scorodonia*, *Galeopsis Ladanum latifolium*, *Prunus Cerasus austera*, *P. avium actiana* [*P. avium silvestris*], *Cornus sanguinea*, *Rhamnus catharticus*, *Verbascum nigrum*, *Ligustrum vulgare*, *Euphorbia Cyparissias*, *Avena pubescens*, *Crepis foetida*, *Bryonia alba*, *Lactuca Scariola*, *Hedysarum Onobrychis* [*Onobrychis sativa* Lmk.], *Poa compressa*, *Antirrhinum Linaria* [*Linaria vulgaris* Mill.], wovon die Flores laterales ganz natürlich, der Flos terminalis aber eine Peloria war, deren Staubfaden bald vier, bald fünf, und zuweilen auch wohl sechs waren. Die auf der andern Seite des Berges wachsende *Bryonia dioica* Jacq. bekamen wir, wegen Mangel an Zeit, heute nicht zu sehen.

Den vortrefflichen Ohrer Berg mußten wir auch unbesehen liegen lassen, denn die Sonne näherte sich allgemach dem Horizonte.

Wir passirten das Hospital Wangelist, nebst der Berkelschen Warte, und kamen des Abends nach Großen-Berkel, wo wir dicht an der Straße Nachtquartier nahmen, und einen guten Wirth antrafen.

[105]

August, 13.

Nun ging unsere Reise auf Schwöbber zu. Ehe wir dahin kamen, stießen wir auf zwei kleine Dörfchen, davon das eine Königsförde, das andere aber die Kulen [Kuhlen] heißt.

Das erste, was wir auf dem adelichen Münchhausenschen Gute, Schwöbber, zu sehen bekamen, waren ein Paar große Bäume von *Crataego torminalis* [*Sorbus torminalis* (L.)] und eine schöne *Corylus arborescens* Münchh. [*C. Colurna* L.]

Sodann gingen wir in den Garten und besahen die Orangerie.

[106] Da der selige Drost von Münchhausen<sup>7)</sup> der erste war, welcher in dieser Gegend einen sogenannten englischen Garten anlegte, so kann man sich wohl vorstellen, daß in Schwöbber nicht nur eine zahlreiche Sammlung der in diese Bosquets gehörigen Pflanzen sich befinde, sondern daß verschiedene derselben auch eine ziemliche Größe haben. Es ist nur Schade, daß viele davon zu wenig Raum haben.

Aber es war Mittag, und wir wollten heute noch Pymont sehen. So gut es uns also auch hier gefiel, und so viel wir noch zu betrachten hatten, so half doch alles nichts, wir mußten uns empfehlen, und weiter gehen.

Wir machten einen kleinen Umweg nach den Fischteichen, wo die *Phalaris oryzoides* [*Leersia oryzoides* (L.)], *Cyperus fuscus* und *Scirpus setaceus* wächst. Ehedem war [107] hier auch *Trapa natans*, die aber, aus Mangel an Wasser, in den trockenen Jahren ausgegangen ist.

Hierauf gingen wir nach dem Kastanienwäldchen. Es hat im vorigen Winter viel von der großen Kälte gelitten.<sup>8)</sup> Die mehrsten Bäume schlugen zwar wieder aus. Verschiedene aber schienen mir zu sehr verdorben zu sein, als daß sie sich wieder erhohlen sollten.

Auf dem Hauserberg war nichts besonderes, als eine schöne Aussicht nach Schwöbber hinunter, und auf der andern Seite einige Mergelgruben. Wir hielten uns hier nicht lange auf, sondern gingen gerade nach Ertzen [Aerzen] zu, wo wir uns ein wenig erquickten, und dicht bei der Kirche einen guten Wirth antrafen.

An dem Bächlein, welches durch diesen Flecken fließt, wuchsen ein Paar seltene Münzen, nämlich die *Mentha gentilis* Linn. und die *M. gratissima* Kerst. Wigg. [*M. nemorosa* Willd.]<sup>9)</sup>

<sup>7)</sup> Vergl. S. 120 Anm. 16.

<sup>8)</sup> Die „Wirkung der Kälte des letzten Winters — 1788/1789 — auf die Bäume und Sträucher der hiesigen Gegend“ hat Ehrhart eingehend im 5. Bde. seiner „Beiträge“ S. 136—150 behandelt.

<sup>9)</sup> *M. gratissima* Kerst. Wigg. (richtiger Weber) ist zwar *M. nemorosa* Willd., doch hat Ehrhart ohne Zweifel auch verwandte Formen und Bastarde dazu gezogen, wahrscheinlich sogar die ganze *M. silvestris* L. darunter verstanden. Die Gegend ist reich an Formen und Bastarden dieser Gruppe.

Zwischen Ertzen [Aerzen] und dem Pyrmonter Berge war wieder viel *Mentha gratissima* [vergl. oben].

Auf dem Pyrmonter Berge, welcher auch der Schellenberg heißt, finden sich außer der Planta dominante, der Büche, noch folgende Pflanzen: *Ophrys Nidus avis* [*Neottia Nidus avis* (L.)], *Serapias Lonchophyllum* [*Cephalanthera grandiflora* (Scop.)], *Orchis militaris major* [*Orchis purpurea* Huds.], *Monotropa Hypopitys*, *Malva moschata*, *Senecio sarracenicus* [*Senecio Fuchsii* Gmel.], *S. viscosus*, *Serapias latifolia* [*Epipactis latifolia* (L.)], *S. microphylla* [*E. microphylla* (Ehrh.)], *S. Xiphophyllum* [*Cephalanthera longifolia* (Huds.)], *Antirrhinum Orontium*, *Stachys arvensis*, *Clavaria pistillaris*, *Cl. fastigiata*, *Bryum tortuosum* [*Barbula tortuosa* (L.)], *Lichen pulmonarius* [*Sticta Pulmonaria* (L.)], *Carex Drymeia* [*C. silvatica* Huds.], *Gentiana Centaureum* [*Erythraea Centaurium* (L.)], *Verbascum Thapsus*, *Actaea spicata*, *Paris quadrifolia*, *Polypodium Dryopteris* [*Phegopteris Dryopteris* (L.)], *Hypericum hirsutum*, [108] *Carex panicea*, [ob wirklich? wahrscheinlich *C. glauca* Murr.], *Asperula odorata*, *Sanicula europaea*, *Alchemilla vulgaris*, *Atropa Belladonna*, *Pulmonaria maculosa* [*Pulmonaria officinalis* L.], *Phyteuma spicata*, *Galeopsis Galeobdolon* [*Galeobdolon luteum* Huds.], *Tordylium Anthriscus* [*Torilis Anthriscus* (L.)], *Primula veris elatior* [*Primula elatior* (L.)], *Satyrium Epipogium* [*Epipogon aphyllus* (Schmidt)], *Circaea intermedia* E., *C. lutetiana*, *Allium ursinum*, nebst vielen gemeinen. Und bei den Ruderibus des alten Schlosses Schellpyrmont steht: *Cornus sanguinea*, *Acer platanoides*, *A. campestre*, *Corylus Avellana*, *Poterium sanguisorba*, *Agrimonia Eupatoria*, *Galium Mollugo*, *Primula veris officinalis* [*P. officinalis* (L.)], *Salix caprea*, *Melica uniflora* Retz., *Astragalus glycyphyllus*, *Hedera Helix*, *Daphne Mezereum*, *Convallaria majalis*, *C. multiflora* [*Polygonatum multiflorum* (L.)], *Prenanthes muralis* [*Lactuca muralis* (L.)], *Asplenium Ruta muraria*, *Vinca minor*, *Asclepias Vincetoxicum* [*Vincetoxicum officinale* Mch.], und verschiedene andere.

Wir kamen durch einen ziemlich steilen Weg ins Thal hinunter, und gingen noch eine Weile darauf fort, da wir denn endlich Pyrmont vor uns liegen sahen.

Ehe wir ganz dahin gelangten, besahen wir die sogenannte Schwefelhöhle. Man konnte heute ohne die geringste Gefahr die Treppe hinunter gehen, und sich, so lange man wollte, in der Höhle aufhalten, denn das ausdunstende Gas war nicht anders zu empfinden, als wenn man sich auf die Erde niederlegte. So ungleich ist die Ausdunstung dieses flüchtigen Wesens! Ich war ehemals hier, und durfte nicht ganz die Treppe hinunter gehen, wenn ich nicht ersticken wollte. Mich freuet, daß meine, so viel ich weiß, zuerst geäußerte Meinung, daß die Ausdunstungen dieser Höhle nicht Schwefeldämpfe, sondern Luftsäure [Kohlensäure] sein, sich in der Folge wahr befunden hat.<sup>10)</sup> Die hier wachsenden Pflanzen waren Po[109]ly-

<sup>10)</sup> „Die Dunsthöhle liegt 32 m über dem Spiegel des Sooltrinkbrunnens in Buntsandstein, gemauerte Grotte in einem alten Steinbruch, Kohlensäure-Auströmung“, von Dechen, Erläuterungen zur geologischen Karte der Rheinprovinz u. d. Provinz Westfalen Bd. 2 (Bonn 1884) S. 851.

podium fragile [*Cystopteris fragilis* (L.)], *Asplenium Ruta muraria* und *Bryum extensorium minus* [*Encalypta vulgaris* (Hedw.)].

Dichte bei diesem Gasgewölbe ist ein kleiner Hügel, worauf einige Linden gepflanzt sind, bei denen sich auch ein Tisch und einige Bänke befinden. Wir ruheten hier ein wenig aus, und ergetzten uns an der vortrefflichen Aussicht.

Hierauf gingen wir nach dem nicht weit von der Schwefelgrube liegenden Säuerling, wo wir einen guten Freund antrafen, welcher sich eben einige Flaschen von diesem vortrefflichen Wasser geschöpft hatte. Er lehnte uns sein Glas, daß wir unsern Durst bei dieser Quelle auch löschen konnten. An den Mauren wuchs *Asplenium Ruta muraria*, und in dem Wasserbehälter schwamm *Conferva bullosa* [?].

Mein Freund invitirte uns in seine Bude an der großen Allée. Wir nahmen seine Einladung an, und kamen nach Pymont, wo wir von ihm tractirt [110] wurden, und nun unsern Säuerling auch mit Wein tranken.

Wir hörten hier eine vortreffliche Musik, und bekamen eine Menge Fremde zu sehen.

Nun gingen wir nach dem Brunnenplatze, und besahen den Trinkbrunnen, den Brudelbrunnen [Brodelbrunnen], den alten oder niedern Badebrunnen, und den Augenbrunnen,<sup>11)</sup> nahmen auch von jedem eine Portion zu uns. Wir sahen auch das Füllen der Flaschen, das Zukorken, das Zubinden und das Verpichen, und ließen uns auch das Magazin zeigen.

Hierauf spazirten wir nach dem Bosquet herunter. Zur Rechten sahen wir die Steinquellen, nebst dér dabei wachsenden *Marchantia hemisphaerica* [*Reboulia hemisphaerica* (L.)], wie auch den hölzernen Aesculap, und zur Linken das Monument der den 16ten Jul. 1781 in Pymont verstorbenen Frau Fagel.

[111] Das Bosquet ist so ziemlich; bei einem Brunnen aber, wie der Pymonter ist, wo so viele Liebhaber und Kenner von geschmackvollen Gartenanlagen sich aufhalten, sollte billig etwas ganz anderes sein. Es wäre auch nicht sehr schwer, an einem Orte, wo die Natur der Kunst so sehr die Hand bietet, ein paar gute Alléen, Gruppen, Lustgebüsch u. s. w. anzulegen, besonders wenn man die dazu nöthigen Bäume und Sträucher aus den nahe gelegenen Hölzern nehmen würde.

Das Schloß sahen wir nur im Vorbeigehen, und bei der Fontaine hielten wir uns auch nicht lange auf, ungeacht sie die einzige mir bekannte ist, deren Wasser ein Sauerbrunn, und zwar ein so vortrefflicher, wie der Säuerling, ist.

Mein Reisegefährter traf hier unvermuthet einen Landsmann an. Er war von dem Pymonter Brunnen so eingenommen, daß er die übrigen als bloße Schatten zu diesem ansahe. Er sprach von zwei hundert Cubik-

<sup>11)</sup> Vergl. betreffs der damaligen Pymonter Brunnen auch Ehrhart, Beiträge usw. Bd. 3 (1788) S. 42—45, betreffs der heutigen v. Dechen, a. a. O. S. 857.

zollen Brunnengeist, den ein hundert Cubikzolle jenes Wassers enthalten sollen, und verwunderte sich, daß wir es der Mühe werth halten, nach Driburg zu reisen.

Wir ließen uns aber nicht hindern, sondern setzten unsere Reise fort, marschirten durch die sogenannte Brunnenstraße, kamen nach Oestorf, und von da nach dem Neubrunn. Es war hier kein Mensch zu sehen und zu hören. Ein Zeichen, daß dieses vortreffliche Wasser noch immer nicht genug bekannt ist.

Nicht weit von dieser Quelle, nämlich bei der Dringenauer Mühl, ist ein Salzwerk, welches dem Fürsten von Waldeck gehört. Es hat vier [112] Gradierhäuser, und vier eiserne Pfannen, worinn die Sole mit Holz zu Salz gesotten wird. Die Pfannen sind von ungleicher Größe, nämlich zwei große und zwei kleine. Die Mutterlauge aus den großen wird in die kleinen gegossen und in diesen weiter versotten. Aus der zweiten Mutterlauge wird, durch Zusatz von Vitriolsäure, noch englisches Salz gemacht, welches sehr gut sein soll. Jeder Sud giebt gewöhnlich 130 Kisten Kochsalz, die Kiste zu drei Himten<sup>12)</sup> gerechnet. Der Himten kostet 12 Ggr. Die Kaufleute bekommen ihn aber für 10 Ggr. Das Werk scheint einen sehr geschickten Vorsteher zu haben.

Von den sonst bei dergleichen Salzquellen wachsenden Pflanzen habe ich hier keine finden können.<sup>13)</sup> Ich sah bloß die *Mentham gratissimam* [vergl. oben], *Potamogeton crispum*, *Tussilaginem Petasitidem* [*Petasites officinalis* Mch.], *Juncum bulbosum* [*J. compressus* Jacq.],<sup>14)</sup> *Veronicam Beccabungam*, und *V. Anagallidem*, nebst einigen andern.<sup>15)</sup>

Zwischen der Dringenauer Mühl und Lüde [Lügde] wuchs *Origanum vulgare*, *Clinopodium vulgare* und *Tussilago Farfara*. Wir trafen hier auch einen großen Acker mit *Avena orientali* Schreb. an, welche sehr gut stand. Ich habe sie vorher noch nicht anders, als in Gärten, gesehen.<sup>16)</sup>

Lüde, oder Lügde, ist eine kleine Stadt, welche in das Hochstift Paderborn gehört. Sie enthält ungefähr 300 Häuser. Die Weibspersonen saßen vor den Thüren und klöppelten Spitzen.

Wir hielten uns hier nicht auf, sondern passirten durch. Außen vor der Stadt trafen wir eine Kirche an, die ehemals vortrefflich mit *Epheu* (*Hedera Helix*) bekleidet war, welcher aber im letzten Winter erfroren ist.

<sup>12)</sup> Der hann. Himten war = 31,15 ltr.

<sup>13)</sup> Später haben aber andere Floristen doch halophile Phanerogamen bei Pymont aufgefunden.

<sup>14)</sup> E h r h a r t hat vielleicht auch *Juncus Gerardi* Loisl. darunter verstanden.

<sup>15)</sup> Bei Pymont hatte E h r h a r t 1783 auch *Sagina apetala* L., die bis dahin nur aus Italien bekannt war, aufgefunden; vergl. Beiträge Bd. 3 (1788) S. 58.

<sup>16)</sup> Vergl. hierzu S c h u l z, Die Geschichte des Saathafers, 41. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. das Rechnungsjahr 1912/13 (1913) S. 204 u. f. (213—214).

[113] Als wir nach Elbrinxen, einem Kirchdorfe im Amte Schwalenberg, kamen, hatten die Leute bereits das Licht angesteckt. Wir mußten also hier Nachtquartier nehmen.

Wir ließen uns unser Lager auf der Haustenne oder Diele machen, weil in der Stube einige Tiere logirten. Hier hatten wir nun zwar frische Luft, und an Raum fehlte es uns auch nicht; wir hatten aber dafür andere Incommoditäten. Erstlich war unser sogenanntes Bette dicht bei der Krippe, wo die ganze Nacht hindurch die Kühe uns die Ohren voll brüllten. Zweitens hatten die Tennenthore zu viele Oeffnungen. Es war also ein gewaltiger Windzug, und wir froren. Drittens waren in unserm Bette allzuviel von den kleinen Dingerchen, die der Schwedische Salomo *Pulex irritans* heißt. Und viertens kamen die Bauern die ganze Nacht hindurch und hohlten Branntwein. Kaum war ein altes Weib mit einer Kanne abmarschirt, so pochte schon wieder ein anderes an, und wollte auch so viel haben. Unsere Wirthin erzählte uns, daß, ungeacht noch ein Wirthshaus im Dorfe sei, sie doch gewöhnlich in 14 Tagen einen Oxhoft verkauffe. Sauft ihr und der Teufel!<sup>17)</sup>

August, 14.

So bald es Tag geworden, standen wir von unserm Strohlager auf, frühstückten ein wenig, und marschirten auf Schwalenberg zu.

Wir passirten erst gute Getreidefelder, wo besonders schöner Flachs stand. Sodann kamen wir auf einen Berg, wo verschiedene Mergelgruben waren. Es fanden sich an dem Wege auch artige Pflanzen, nämlich *Lycopodium clavatum*, Lichen [114] *scrobiculatus* Scopol. [*Sticta scrobiculata* (Scop.)], *L. pulmonarius* [*Sticta Pulmonaria* (L.)], *Hypnum crispum* [*Neckera crispa* (L.)], *Polypodium Dryopteris* [*Phegopteris Dryopteris* (L.)], *Veronica montana*, *Juncus leucophobus* E.<sup>18)</sup> [*Luzula angustifolia* (Wulf.)], Lichen *Baeomyces* [*Baeomyces roseus* Pers.], *L. parasiticus* Hoffm. [*Cladonia delicata* (Ehrh.)], *L. centrifugus* [*Parmelia centrifuga* (L.)?], *L. tartareus* [*Ochrolechia tartarea* (L.)], *L. atrovirens* [*Rhizocarpon geographicum* (L.) var.], *L. oederi* Web. [*Rhizocarpon Oederi* (Web.)], *Hedwigia Anodon* E. [*Hedwigia albicans* (Web.)], u. s. w.

Bei Weißenfeld, einer kleinen Meierei, wuchs viel *Epilobium hirsutum* α Linn. [*E. hirsutum* (L.)], und ein mir unbekanntes *Cirsium*, welches ich, bis aufs weitere, *Cirsium elatum* heißen will.<sup>19)</sup>

Zwischen hier und Schwalenberg passirten wir durch einen angenehmen Wald. Die daselbst bemerkten Pflanzen waren: *Alchemilla vulgaris*, Sani-

<sup>17)</sup> Vergl. hierzu Annette von Droste-Hülshoff, Bilder aus Westfalen.

<sup>18)</sup> Vergl. Ehrharts Beschreibung dieser Art, Beiträge Bd. 6 (1791) S. 141.

<sup>19)</sup> Ich vermute, daß dieses *Cirsium*, über das Ehrhart keine weiteren Angaben gemacht hat und von dem er auch keine Exemplare ausgegeben hat, eine Form des Bastardes *C. acaule* × *oleraceum* ist, der in jener Gegend sehr verbreitet ist.

cula europaea, Sambucus racemosa, Senecio viscosus, Atropa Belladonna, Circaea lutetiana, C. intermedia E.,<sup>20)</sup> Epilobium angustifolium, Arum maculatum, Ophrys Nidus avis [*Neottia Nidus avis* (L.)], Monotropa Hypopitys, Agaricus piperatus [*Lactarius piperatus* (Scop.) oder *Lactarius torminosus* Schaeff. ?], Polypodium Dryopteris [*Phegopteris Dryopteris* (L.)], P. Phegopteris [*Phegopteris polypodioides* Fée], P. Oreopteris E. [*Aspidium montanum* (Vogl.)], P. Filix mas [*Aspidium Filix mas* (L.)] und P. Filix femina [*Athyrium Filix femina* (L.)].

Die Burg Schwalenberg ist ein altes, halb zerfallenes Schloß, welches eine schöne Lage hat, und ehemals die Residenz eines Grafen war, jetzt aber bloß von ein Paar Weibslenten und einigen Ziegen bewohnt wird. Ich bemerke hier bloß einige Pflanzen. Es wuchs nämlich um das Schloß herum: *Syringa vulgaris*, *Berberis vulgaris*, *Clematis Vitalba*, *Hedera Helix*, *Ribes Uva crisa*, *Hyssopus officinalis*, und *Artemisia Absinthium*. Die Mauren waren stark mit Lichene parietino [*Xanthoria parietina* (L.)] und *L. murorum* H. [*Amphiloma murorum* (Hoffm.)] bekleidet. Und auf [115] den Schiefeln, womit das Schloß bedeckt war, saß der Lichen saxicola Pollich [*Placodium saxicolom* (Pollich)], *L. crassus* Huds. [*Placodium crassum* (Huds.)] und verschiedene crustacei.

Unter dem Schlosse lag der Marktflecken Schwalenberg. Die Häuser waren gleich dem Schlosse mit einem röthlichen Schiefer bedeckt, der aber ganz mit Lichenen überzogen war.

Von Schwalenberg kamen wir auf Kargensik [Kariensick], ein Dorf, das im Sammtamte Oldenburg liegt. An den Eichen vor diesem Orte saß viel Lichen candelarius.<sup>21)</sup> Die öffentlichen Plätze im Dorfe waren mit schönen Obstbäumen bepflanzt, welches Nachahmung verdient. In einem Garten stand ein großes Exemplar *Juniperus communis*, mit einem geraden und hohen Stamme, das in Niedersachsen etwas seltenes ist. Die hiesigen Bauern waren dienstfertig, schöpften uns Wasser, und schüttelten Birnen von den Bäumen herunter. Milch wollten sie uns aber doch nicht geben, sondern entschuldigten sich, daß sie keine haben, welches für einen Reisenden in dieser Gegend nichts neues ist, so wenig als es dem Philosophen besonders vorkommt, daß die meisten Bauern, so gut sie auch sonst sind, doch immer noch etwas am Aberglauben kleben.

Außen vor dem Dorfe war Lichen oederi Web. [*Rhizocarpon Oederi* (Web.)] und *L. Baeomyces* [*Baeomyces roseus* Pers.]. Und weiter nach Entrup zu war *Stachys arvensis*, *Anagallis arvensis*, *Sherardia arvensis*, *Sisymbrium Nasturtium* [*Nasturtium officinale* R. Br.], *Potamogeton*

<sup>20)</sup> Vergl. Ehrhart, Beiträge Bd. 4 (1789) S. 42.

<sup>21)</sup> Nach Arnolds Angabe (Flora 63. Jahrg. (1880) S. 549) hat Ehrhart in seinen „Plantae cryptogamae“ unter No. 126 zwei verschiedene Flechtenformen als „*Lichen candelarius* Hoffm.“ herausgegeben, nämlich *Xanthoria candelaria* (L. Ach.) und *Candelaria vitellina xanthostigma* Pers.

natans, *P. pectinatum*, *Sparganium ramosum* Huds. und *Sp. simplex*  $\alpha$  Ejusd. [*Sp. simplex* Huds.].

Bei Entrup sahen wir eine besondere Weise, das Getreide zu binden, welche mir vorher unbekannt war. Ich wünschte, daß ein dortiger Oeconom uns eine Beschreibung davon mittheilte. Vielleicht verdient solche Nachahmung.

[116] Entrup ist ein Dorf, das ebenfalls in das, dem Grafen von der Lippe und dem Fürsten von Paderborn zugehörige Sammtamt, Oldenburg, gehört.

Zwischen hier und Nieheim stand *Ranunculus hederaceus*, *Genista tinctoria*, *Gypsophila muralis*, *Geranium dissectum*, *Ervum tetraspermum* und *E. hirsutum*.

Nieheim, oder wie man gewöhnlich sagt, Niemen, ist eine Stadt; welche zum Hochstift Paderborn gehört. Sie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher *Asplenium Ruta muraria*, *Antirrhinum minus* [*Linaria minor* (L.)], *Thymus Acinos* [*Calamintha Acinos* (L.)], *Poa compressa*, *Potentilla verna*, *Pimpinella dissecta* Retz. [*Pimpinella magna* L. var.], *Campanula rotundifolia*, und *Polypodium fragile* [*Cystopteris fragilis* (L.)] wuchsen. Es werden ungefehr 150 Häuser darin sein. Man findet hier auch eine große Kirche, und ein gut gebautes Rathhaus, in dem aber die Fenster fehlen. Das Pflaster ist so, wie man es in dergleichen Städtchen gewohnt ist. Wer also Krähenaugen hat, und will hier zu Fuße durchreisen, der lasse sich solche zuerst schneiden.

Zwischen Nieheim und Pömbesen gingen wir etwas rechts, weil ich allda einige Pflanzen vermutete. Ich habe mich auch nicht geirrt, denn [117] es standen daselbst *Geranium palustre*, *Euphorbia exigua*, *Filago germanica*, *Scabiosa Columbaria*, *Carduus acaulis* [*Cirsium acaule* (L.)], *Campanula rapunculoides*, *Pimpinella dissecta* Retz. [*P. magna* L. var.], *Galeopsis Ladanum parviflorum*, *Bromus pinnatus* [*Brachypodium pinnatum* (L.)], *Origanum vulgare*, *Centaurea Scabiosa*, *Geranium columbinum*, *Rosa rubiginosa*, *Clematis Vitalba*, *Thymus Acinos* [*Calamintha Acinos* (L.)], *Trifolium flexuosum* [*Tr. medium* L.], *Astragalus glycyphylus*, *Bromus arvensis*, *Ranunculus arvensis*, nebst verschiedenen andern.

An den Eichen bei Pömbesen wuchs der Lichen *lutescens* Hoffm., welcher in meinen *Plantis cryptogamis*, n. 125, vorkommt.<sup>22)</sup>

Pömbesen<sup>23)</sup> ist ein Kirchdorf, das auf einem kleinen Berge liegt. Die Kinder hatten eben Kräuter gesammelt, welche Morgen<sup>24)</sup> in der Kirche

<sup>22)</sup> Nach Arnold (Flora Jahrg. 63 (1880) S. 549) ist No. 125 von Ehrharts *Plant. crypt.* „der sterile Thallus von *Pertusaria lutescens*“.

<sup>23)</sup> Die Gegend der etwas über eine Meile östlich von Pömbesen gelegenen Dörfer Bellersen und Böckendorf ist der Schauplatz von Annette v. Droste-Hülshoffs „Judenbuche“. Wenige Wochen nach Ehrharts Reise — im September 1789 — fand hier an der „Judenbuche in Brederholz“ der „Held“ dieses „Sittengemäldes aus dem gebirgichten Westfalen“, Friedrich Mergel, sein trauriges Ende.

<sup>24)</sup> In der benachbarten Warburger Gegend werden gegenwärtig die Kräuter erst am Sonntage nach dem Feste Assumptionis Beatae Mariae Virginis geweiht.

sollten geweiht werden, damit sie die Kraft erhielten, die Gewitter abzuwenden.

Zwischen Pömbesen und der Allhauser Mühl stand *Gentiana stricta* E. [?], *G. ciliata*, *G. Cruciata*, *G. Centaureum* [*Erythraea Centaurium* (L.)], und *Saponaria Vaccaria*.

Bei der Allhauser Mühl war *Mentha gratissima* [siehe oben] und *Tussilago Petasites* [*Petasites officinalis* Mch.].

Von hier stiegen wir einen kleinen Berg hinan. Als wir auf dessen Gipfel kamen, sahen wir ein schönes Thal vor uns, in welchem Driburg nebst seinem Brunnen lag. Der Berg war ziemlich kahl, und ich bemerkte nichts besonders darauf, als einige Gentianen.<sup>25)</sup>

Wir gingen den Berg hinunter, und kamen zu erst zu dem Trinkbrunnen,<sup>26)</sup> worüber ein kleiner, aber geschmackvoller Pavillon gebauet ist. So bald man sich diesem nähert, so kann man das Kochen [118] des Wassers hören, und kaum hat man den ersten Fuß in das Brunnenhaus gesetzt, so kommt einem auch schon die Luftsäure [Kohlensäure] in die Nase. Der Geschmack des Wassers ist piquant, säuerlich, und stark martialisch [eisenartig], deswegen aber nichts weniger, als widerlich, sondern überaus angenehm, und ich müßte mich sehr irren, man mag auch darüber sagen was man will, wenn der Driburger Brunnen, wo nicht eben so stark, doch gewiß kaum merklich schwächer, als der Pyrmonter ist, und die Zeit wird es lehren, daß beide, wenn nicht in allen Krankheiten, doch ganz sicher in den mehrsten, die gleiche Wirkung thun werden.

Von hier kamen wir nach dem etwa ein paar hundert Schritte von dem Trinkbrunnen entfernten Badebrunn, welcher in dem Hauptgebäude entspringt, und eine artige Bedeckung hat. Man schloß uns das Kämmerchen auf, damit wir alles in Augenschein nehmen konnten. Wir schmeckten das Wasser, und fanden, daß auch dieses mit vielem Gas imprägnirt ist. Darauf besahen wir die Anstalten zum Baden, welche zu den besten gehören, die ich jemals gesehen habe, und dem Besitzer dieses Brunnens Ehre machen.

---

Vergl. Ignatz Urban, Die Krautweihe. Eine culturhistorisch-botanische Skizze, Verhandlungen d. bot. Vereins d. Prov. Brandenburg Jahrg. 14 (1872) S. 71—76. Hier werden auch die in jener Gegend zum „Kraut- oder Weihbunde“ gehörenden Pflanzenarten aufgeführt.

<sup>25)</sup> Es wächst auf diesem Berge auch *Trifolium montanum* L.

<sup>26)</sup> Betreffs der Driburger, Satzer, Herster und Schmechtener Mineralquellen vergl. Ficker, Über die Wirkungen der eisenhaltigen Mineralquellen insbesondere der Driburger und Herster (Münster 1828). Diese Schrift enthält auch (auf S. 50 bis 67) ein vom Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von Schlechtendal verfaßtes „systematisches Verzeichniss der im Fürstenthum Paderborn bis jetzt beobachteten wirklich wildwachsenden Pflanzen“ (Phanerogamen, Gefäßkryptogamen und Charen), „welches eine Übersicht desjenigen liefert, was der Freund der Botanik in der Gegend von Driburg zu erwarten hat“. Fundorte sind bei keiner Art angeführt.

Nicht weit von dem Badebrunnen sind noch ein Paar *Acidulae anonymae*. Ich würde den einen von diesen Brunnen den Tonnenbrunnen und den andern den Armenbrunnen heißen, weil jener mit einer Tonne eingefasst ist, dieser aber nicht weit von dem Gebäude quillt, das man für die Armen bestimmt hat. Beide enthalten sowohl Gas als Eisen, und würden an Orten, wo man keine bessern hat, mit großem Nutzen gebraucht werden.

[119] Als wir hier das merkwürdigste gesehen hatten, gingen wir nach der nahe gelegenen Driburger niedern Mühl, und schmeckten auch den bei dieser quillenden Sauerbrunn. Er hat etwas ähnliches mit dem Selterser Wasser, ist aber schwächer.

Von Pflanzen sahen wir bei diesen Brunnen nicht viel, denn die Wiesen waren bereits abgemähet. Bei der Mühl stand noch *Mentha gratissima* [vergl. oben].

Die Nacht nöthigte uns Quartier zu suchen. Wir gingen also in die Stadt, und fanden gleich unten zur Rechten einen Wirth und eine Herberge, so gut, als wir solche wünschen konnten.

Herr Oberjägermeister von Sierstorf, der Besitzer des Driburger Brunnens, ließ uns auf Morgen zum Frühstück nöthigen, und als wir zuerst wollten eine Excursion auf den hinter der Stadt gelegenen Schloßberg oder Haushahn machen, so offerirte er uns seinen Sohn und dessen Informator zu Gesellschaftern, welches wir mit Dank annahmen.

*August, 15.*

Wir bezahlten unsern Wirth und verwunderten uns über seine Billigkeit, welche sich sonst bei den Gesundbrunnen und Bädern eben nicht gern aufzuhalten pflegt, oder sich doch, mit den Niedersachsen zu sprechen, wohl halten läßt.

[120] Unsere Gesellschafter erschienen, und wir marschirten, ungeacht heute Mariens Himmelfahrt gefeiert wurde, auf unsern Haushahn zu.

Der Weg ist ziemlich, und könnte allenfalls auch befahren werden. Der Berg gehört zu den *Montibus truncatis*, und ist bis ganz zu oberst mit Holz bewachsen. Es stehen noch *Rudera* des alten Schlosses, Iburg, darauf, das sehr fest gewesen sein muß, denn um den Gipfel des Berges herum ging ein tiefer Graben, den man auch jetzt noch sehen kann. Daß hier eine schöne Aussicht sein werde, kann man leicht gedenken, denn die alten Grafen wählten sich selten etwas schlechtes zu ihren Wohnsitzen.

Auf diesem Berge wuchsen folgende Pflanzen: *Thymus Acinos* [*Calamintha Acinos* (L.)], *Serapias latifolia* [*Epipactis latifolia* (L.)], *Picris hieracioides*, *Hedera Helix*, *Hypericum hirsutum*, *Cornus sanguinea*, *Galeopsis Ladanum angustifolium* [*Galeopsis angustifolia* Ehrh.], *Convallaria majalis*, *Arum maculatum*, *Bromus asper*, *Ranunculus lanuginosus*, *Poa compressa*, *Stachys sylvatica*, *Origanum vulgare*, *Polypodium fragile* [*Cystopteris fragilis* (L.)], *Asplenium Trichomanes*, *Scabiosa arvensis* [*Knautia arvensis* (L.)], *Trifolium flexuosum* Jacq. [*Trif. medium* L.], *Clematis Vitalba*, *Impatiens Nolitangere*, *Mercurialis perennis*, *Poterium sanguisorba*, *Asperula*

odorata, Acer Pseudoplatanus, Prunus Cerasus, Bromus pinnatus [*Brachypodium pinnatum* (L.)], Rhamnus catharticus, Tilia grandifolia E. [*T. platyphyllos* Scop.], Ulmus campestris, Pimpinella dissecta Retz. [*P. magna* L. var.], Potentilla verna, Poa nemoralis, Alchemilla vulgaris, Malva Alcea, Carex muricata, Tordylium Anthriscus [*Torilis Anthriscus* (L.)], Actaea spicata, Monotropa Hypopitys, Sanicula europaea, Polypodium cristatum Schreb. [vergl. oben], P. Dryopteris [*Phegopteris Dryopteris* (L.)], Lysimachia Nummularia, Jungermannia asplenioides [*Plagiochila asplenioides* (L.)], Carex flacca Schreb. [*C. glauca* Murr.], C. Drymeia [*C. silvatica* Huds.], Lichen chalybeiformis [*Bryopogon jubatum* (L.) var.], Tremella lichenoides [*Leptogium lacerum* (L.)?], nebst vielen andern.

[121] Wir mußten wieder denselben Weg hinunter, welchen wir hinaufgingen. Unten am Berge bei der Stadt trafen wir eine Pottaschensiederei an, und an den Mauern der Stadt selbst sahen wir *Asplenium Rutam murarium*, *Polypodium fragile* [*Cystopteris fragilis* (L.)], und *Thymum Acinum* [*Calamintha Acinos* (L.)].

Ehe wir von Driburg abgingen, besahen wir noch das unten im Städtchen liegende Siersdorpfische Haus und seinen Garten, und fanden beim letztern in einem Teiche *Acorum Calamum*.

Darauf nahmen wir von unsern Begleitern Abschied, und gingen nach dem Brunnen hinunter.

Ehe wir nach der Allée kamen, beugten wir etwas links, wo uns ein Fußsteig in schöne Wiesen brachte. Wir fanden in diesen drei schöne Gasbrunnen, davon zwei zur Linken, und einer zur Rechten des Fußsteiges liegt. Es wuchsen hier auch artige Pflanzen, nämlich *Geranium palustre*, *Cnicus oleraceus*, *Eupatorium cannabinum*, *Menyanthes trifoliata*, *Valeriana dioica*, *Achillea Ptarmica*, *Carex muricata*, *Lythrum Salicaria*, *Lysimachia vulgaris*, *Scutellaria galericulata*, *Mnium fontanum* [*Philonotis fontana* (L.)], *Hypnum filicinum*, nebst verschiedenen andern.

Nun gingen wir die neue Allée hinunter nach dem Brunnen, wo wir den Herrn Oberjägermeister von Sierstorf, nebst seiner Gemahlinn, antrafen, welche uns mit einem guten Frühstück tractirten. Der Herr Oberjägermeister war auch so gut, uns noch ein wenig herum zu führen. Wir gingen auch noch einmal nach dem Trinkbrunn, und vergnügten uns an dem Kochen und Brausen, welches in dieser Quelle vorgehet, und verwunderten uns über die erstaunliche Menge Luftsäure, welche hier täglich [122] aus dem Bauche der Erde hervordringt.

Da wir jetzt nicht weit von Schmechten waren, so rieth uns Herr von Sierstorf, auch die dortigen Brunnen zu sehen. — Wir besannen uns nicht lange, sondern resolvirten uns, sogleich dahin zu gehen, und der Herr Oberjägermeister, nebst einem seiner Freunde, hatten die Gewogenheit, uns bis auf den Berg zu begleiten.

In den Wiesen bei den Driburger Brunnen fand ich heute das *Triglochin palustre*, und die *Mentham gratissimam* [siehe oben]. Und links von der Straße auf den Steinberg wuchs in einer Wiese *Orchis conopsea*, *Selinum*

Carvifolia, Serapias longifolia [*Epipactis palustris* (Mill.)] und Scabiosa Columbaria.

Auf dem Steinberge, rechts am Wege nach Satzen, zeigte uns der Herr Oberjägermeister die Dunstgrube.

[123] Unsere Begleiter gingen noch etwas weiter mit uns, und zeigten uns endlich vom Berge den Satzer Hof,<sup>27)</sup> auf welchen wir zugehen mußten.

Beim Satzer Hofe wollten wir einen Burschen haben, der mit uns nach dem Brunnen gehen sollte; es war aber, außer der Wirthin, keine Seele zu Hause. Diese wies uns nach dem rothen Hause.

Wir gingen nicht den ordentlichen Weg durchs Holz, sondern durch die zur Linken dieses Weges befindlichen Wiesen und Aecker. Wir hatten dabei den Vortheil, einige artige Pflanzen zu finden. Die merkwürdigsten davon waren: Thymus Acinos [*Calamintha Acinos* (L.)], Bromus arvensis, Selinum Carvifolia, Serapias longifolia [*Epipactis palustris* (Mill.)], Scabiosa Columbaria, Sc. Succisa [*Succisa pratensis* Mch.], Orchis conopsea [*Gymnadenia conopsea* (L.)], O. maculata, Ophrys Monorchis [*Herminium Monorchis* (L.)],<sup>28)</sup> Parnassia palustris, Hieracium umbellatum, Inula salicina, Gentiana Cruciata, G. ciliata, Trifolium montanum, Equisetum sylvaticum, Melica caerulea [*Molinia caerulea* (L.)].

Wir kamen endlich beim Rothen Hause an, und machten unser Anliegen bekannt. Der Conductor war ein Hannoveraner, und bezeugte sich so höflich, daß er, nebst seinem Bruder, selbst mit uns nach dem Brunnen<sup>29)</sup> ging.

Sie führten uns zuerst nach dem entferntesten, nämlich dem Säuerling am Fuße des Löwenberges [Lörenberges], welcher nicht weit von Schmechten liegt. Er ist gut eingefaßt, und hat eine ziemliche Menge Gas. Am Wasser fehlt es ihm auch nicht. Wäre er nicht [124] in einem Lande, das dergleichen Brunnen so viele hat, so würde man mehr aus ihm machen, denn er ist nichts weniger als schlecht. Von Pflanzen sahe ich nicht viel besonders dabei, als die Tussilaginem Petasitidem [*Petasites officinalis* Mch.].

Nicht weit von diesem liegt der sogenannte Schwefelbrunn, den ich lieber den Bullerbrunn heißen möchte. Er verdient untersucht zu werden. Was der Herr von Beroldingen und Westrumb davon sagen, thut mir noch kein Genüge.

Der Sauerbrunn auf dem Weitfelde, liegt in einer Wiese, nicht weit vom Rothen Hause. Unsere Begleiter machten viel Wesens davon, und er scheint auch nicht wenig Kräfte zu haben. Meine Meinung darüber sage ich vielleicht ein anderes mal; zuvor muß ich die Meinberger Aquam sulphureo-gasatam noch einmal schmecken. Die dabei wachsenden Pflanzen

<sup>27)</sup> Der Satzer Hof ist wohl identisch mit der — jetzt abgebrochenen — Satzer Mühle an der Aa zwischen Driburg und Herste.

<sup>28)</sup> Diese Art wächst hier wahrscheinlich noch heute.

<sup>29)</sup> Betreffs der Herster Quellen vergl. die oben auf S. 141 in Anm. 26 angeführte Schrift.

waren Triglochin palustre, Eriophorum polystachyon, Salix polymorpha E. [*Salix repens* L.] u. s. w.

Unsere Begleiter zeigten uns noch den rechten Weg nach dem Dorfe Herste, und gingen darauf wieder nach Hause. Wir passirten einige Aecker, die halb mit Rocken und halb mit Trespe (*Bromus secalinus*) bepflanzt waren. Ein artiges Pflänzchen, die *Sagina apetala*, wuchs auch hier.

In Herste sahen wir die heute geweihten Kräuter.

Dichte bei dem Dorfe sahen wir noch einen Brunnen, den die Bauern den Mehborn heißen. Er kommt mit dem oben angeführten Bullerbrunnen überein. Man braucht das Wasser im Winter viel zum Koffé kochen. Es wuchsen dabei *Erica vulgaris* [*Calluna vulgaris* (L.)], *Juncus squarrosus*, und *Sphagnum palustre* [*Sph. cymbifolium* Ehrh.].

[125] Von hier gingen wir wieder zurück, und fanden auf dem Wege nach dem Satzer Hofe *Mentham gratissimam* [siehe oben], *Tussilaginem Petasitidem* [*Petasites officinalis* Mch.], *Saponariam Vaccariam*, und *Scandicem Pectinem*.

Auf der Sülte, einer Wiese beim Satzer Hofe, trafen wir verschiedene gute Schwefelbrunnen an, welche verdienten, daß sie aufgegraben und gebraucht würden. Einige davon sind ziemlich stark, und machten in Zeit von einer Minute meinen silbern Stockknopf über und über schwarz. Es scheint ihnen auch nicht an Wasser zu fehlen. Wir fanden hier eine mir äußerst angenehme Pflanze, die ich vorher noch nie anders, als in Herbariis, gesehen habe, nämlich die *Ophrydem loeselii* [*Liparis Loeselii* (L.)]. Es wuchs hier auch *Chara vulgaris*, *Ch. tomentosa* [*Ch. hispida* L. ?], *Scirpus lacustris*, *Triglochin palustre*, und eine große Menge *Schoenus nigricans*,<sup>30)</sup> den ich noch nicht anders, als in Holland, gefunden habe.<sup>31)</sup>

Jenseit des Baches [der Aa] war auf einer Wiese noch ein Schwefelbrunn, der auch nicht ganz schwach zu sein schien.

Zwischen dem Satzer Hofe und Allhausen fand sich *Mentha gratissima* [siehe oben], und *Epilobium hirsutum*  $\alpha$  Linn. [*E. hirsutum* L.].

<sup>30)</sup> Gegenwärtig wächst *Schoenus nigricans* hier in einem *Phragmites*-Röhricht, das Schulz und Koenen im 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. d. Rechnungsjahr 1911/12 (1912) S. 200 eingehend beschrieben haben. In diesem Röhricht habe ich früher auch *Liparis Loeselii* beobachtet. Auch *Scirpus Tabernaemontani*, den erst Gmelin 1805 von *Sc. lacustris* unterschieden hat, wächst hier. Auffällig ist, daß Ehrhart die gegenwärtig in diesem Röhricht vorkommenden *Juncus obtusiflorus* Ehrh. und *J. acutiflorus* Ehrh. nicht erwähnt.

<sup>31)</sup> Auf der vorhin beschriebenen Reise im Jahre 1782, vergl. Beiträge usw. Bd. 2 (1788) S. 119.

Ehrhart hat *Schoenus nigricans* von Driburg in seiner Sammlung „Calamariae, Gramina et Tripetaloidae“ unter No. 101, *Liparis Loeselii* von Driburg in seiner Sammlung „Herbae“ unter No. 110 ausgegeben. Vergl. Ehrhart, Beiträge usw. Bd. 6 (1791) S. 84, Bd. 5 (1790) S. 178.

Bei der Allhauser Mühl war ein guter Sauerbrunnen, welcher viel Eisen enthält, und genutzt zu werden verdient.

Auf dem Berge über diesem Sauerbrunnen wuchs *Sedum Telephium*, *Scabiosa Columbaria*, *Thymus Acinos* [*Calamintha Acinos* (L.)], *Melampyrum arvense*, und die meisten Pflanzen, die wir gestern zwischen Nieheim und Pömben gefunden haben. Im Getreide war viel Lulch (*Lolium temulentum*).

Interque nitentia culta

Infelix Lolium et steriles dominantur Avenae.

[126] Links vor Pömben sahen wir noch vier Mineralquellen. Zwei waren in der Brunnenwiese, davon die eine ein guter Gasbrunnen, die andere aber ein Bullerbrunnen, wie der bei Herste, ist, nur daß er mehr Gas hat. Die dritte Quelle ist auf dem Mehlföhrensen, war aber bei unserm Dasein trocken, dämpfte jedoch Gas aus. Die vierte liegt im Mürenkamp, nahe bei der Mühl, und ist ungefähr so, wie der kurz vorher angeführte Gasbrunnen in der Brunnenwiese.<sup>32)</sup>

In Pömben wird das Vieh des Nachts in den Wiesen gelassen, so wie es an mehreren Orten gebräuchlich ist. Die Baurenmädchen kamen vom Melken, und trugen ihre Eimer auf dem Kopfe, ohne einmal daran zu denken, daß solche herunter fallen könnten. Sie waren dabei munter und vergnügt.

Als wir nach Nieheim kamen, war es finster. Wir nahmen unser Nachtquartier auf dem Rathhause, weil dieses in kleinen Städten doch gewöhnlich das beste Wirthshaus ist. Eine feuchte halb unterirrdische Stube war unser Logis, faule Eier die Mahlzeit, und Stroh das Nachtlager. —

August, 16.

In Entrup sahen wir große Haufen eines dort gebrochenen Kalksteins, welcher voll kleiner Petrificaten ist. Es findet sich auch Bleiglanz dazwischen, der, nach der Bauern Aussage, den vierten Theil Silber enthalten soll. Das wäre noch so was!

Wir kamen wieder nach Kargensik [Kariensick] und Schwalenberg, deren Merkwürdigkeiten ich bereits angezeigt habe.

[127] Von hier mußten wir über einen großen Berg, welcher der Schwalenberger Wald heißt, und mit schönen Büchen bewachsen ist.

Beim Heraufsteigen kamen wir auf einen freien Platz, worauf eine Menge harter weißer Sandsteine lag. Es wuchsen schöne Lichenes darauf, besonders viel Lichen centrifugus [*Parmelia centrifuga* (L.)], *L. sordidus* E. [*Lecanora sordida* (Pers.)?], *L. oederi* Web. [*Rhizocarpon Oederi* (Web.)] und *L. confluens* Ejusd. [*Lecidea confluens* (Web.)].

Auf dem Berge waren *Circaea lutetiana*, *C. intermedia* E., *C. alpina*, *Monotropa Hypopitys*, *Polypodium Filix mas* [*Aspidium Filix mas* (L.)] und *femina* [*Athyrium Filix femina* (L.)], *P. cristatum* Schreb. [siehe oben],

<sup>32)</sup> Vergl. betreffs der Mineralquellen bei Reelsen und Pömben v. D e c h e n , a. a. O. S. 851.

P. Oreopteris E. [*Aspidium montanum* (Vogl.)], P. Phegopteris [*Phegopteris polypodioides* Fée], P. fragile [*Cystopteris fragilis* (L.)], P. Dryopteris [*Phegopteris Dryopteris* (L.)], Asplenium Spicant [*Blechnum Spicant* (L.)], Lycopodium clavatum, L. annotinum, Hypnum adianthoides [*Fissidens adianthoides* (L.)], u. s. w.

An den Büchen wuchsen Hypnum compressum [*Hypnum Schreberi* Willd. ?], H. crispum [*Neckera crispa* (L.)], H. curtispiculum [*Antitrichia curtispicula* (L.)], Jungermannia tamariscifolia [*Frullania Tamarisci* (L.)], J. furcata [*Metzgeria furcata* (L.)], Lichen parietinus [*Xanthoria parietina* (L.)], L. scrobiculatus Scop. [*Sticta scrobiculata* (Scop.)], L. pulmonarius [*St. Pulmonaria* (L.)], L. chalybeiformis [*Bryopogon jubatum* (L.) var.], L. resupinatus [*Nephromium tomentosum* (Hoffm.)], L. fragilis [*Sphaerophorus fragilis* (L.)?], siehe oben], L. pinastri Scop. [*Cetraria pinastri* (Scop.)], L. tartareus [*Ochrolechia tartarea* (L.)], nebst vielen andern. Ich traf hier auch einen mir unbekanntem Lichenem imbricatum an, dem aber die Fructificationstheile fehlen.

Ganz oben auf dem Berge ist ein Torfmoor, in dem die gewöhnlichen Moorpflanzen, nämlich Sphagnum palustre [*Sph. cymbifolium* Ehrh.], Eriophorum polystachyon, E. vaginatum, Nardus stricta, Carex echinata E. [*C. stellulata* Good.], Juncus effusus, Polytrichum commune, Mnium palustre [*Aulacomnium palustre* (L.)], Bryum hypnoides [*Racomitrium lanuginosum* (Ehrh. Hedw.)], Lichen rangiferinus [*Cladonia rangiferina* (L.)] und mehrere dergleichen wuchsen.

Als wir auf der andern Seite herunter kamen, passirten wir eine Glashütte, die Eisenhenkel heißen soll. Man macht hier viele Brunnenbouteilles.

Zwischen hier und Lüde [Lügde] fanden sich Mentha gratissima [siehe oben], Origanum vulgare, Antirrhinum Linaria [*Linaria vulgaris* Mill.], [128] Agrimonia Eupatoria, Scabiosa Succisa [*Succisa pratensis* Mch.], Pimpinella saxifraga, Verbena officinalis, Juncus glaucus E., Malva Alcea, und M. moschata. Wir sahen hier auch eine schöne Quelle, welche eine Menge vortrefflichen Brunnenwassers giebt, und dicht an dem Wege liegt.

In Lüde [Lügde] aßen wir zu Mittag, denn die nieheimischen schönen Eier waren verdauet.

Von hier gingen wir auf Holzhausen zu, und ließen Pymont zur Rechten liegen.

An dem Berge, welcher Lüde [Lügde] gegen über liegt, wuchs Inula salicina, Asclepias Vincetoxicum [*Vincetoxicum officinale* Mch.], Vinca minor, Crepis foetida, Betonica officinalis, Origanum vulgare, und Clinopodium vulgare.

In der Emmer, worüber wir bei Lüde [Lügde] passirten, und nun an ihrem rechten Ufer hinauf gingen, war viel Ranunculus aquatilis. An dem Ufer selbst aber, wuchs Tussilago Petasites [*Petasites officinalis* Mch.].

Auf den Aeckern stand eine große Menge Matricaria Chamomilla. Die Apotheker in dieser Gegend haben also nicht nöthig, solche von Hamburg

oder Bremen zu verschreiben, oder gar die Blumen vom Chrysanthemo segeto dafür sammeln zu lassen.

In den Wiesen nach Holzhausen zu, wuchs viel *Equisetum palustre* und *Juncus acutiflorus* E. Die *Parnassia palustris* und der *Rhinanthus minor* E. waren auch hier.

In einem kleinen Bächlein stand *Veronica Beccabunga*, *Sisymbrium Nasturtium* [*Nasturtium officinale* R. Br.], *Coreopsis Bidens* [*Bidens cernuus* L.], *Epilobium villosum* Curt. [*Epilobium parviflorum* Schreb.], *E. palustre*, und *E. roseum* Schreb.

Wir gingen um Holzhausen herum, weil es in diesem Dorfe gewöhnlich braf kothig ist.

[129] In den Aeckern stand hier ziemlich viel *Avena fatua*. — Wir haben also auf dieser Reise nicht nur Trespe (*Bromus secalinus*) und Lulch (*Lolium temulentum*), sondern auch Taubhaber, und hiermit alle drei Hauptunkräuter des Getreides gefunden.

Der Potthardsteich hatte heute wenig Gas. Als ich das letztemal hier war, schmeckte er stark darnach.

Von Pflanzen fanden sich hier besonders *Menyanthes trifoliata*, *Typha latifolia*, und *Polypodium Thelypteris* [*Aspidium Thelypteris* (L.)].

Bei den drei Erdfällen sahen wir nichts, als was schon lange bekannt ist. Die Bauern heißen solche das große, mittlere und kleine Meer. Das Wasser scheint nichts mineralisches zu enthalten.

Von hier gingen wir über den Berg nach Ertzen [Aerzen]. Die merkwürdigsten Pflanzen, welche wir auf diesem Berge zu sehen bekamen, waren *Serapias microphylla* E. [*Epipactis microphylla* (Ehrh.)], *Lathyrus sylvestris*, *Satyrium Epipogium* [*Epipogon aphyllus* (Schmidt)], *Circaea lutetiana*, *C. intermedia* E., *C. alpina*, *Senecio viscosus*, *S. erucaefolius*, *Atropa Belladonna*, und *Veronica montana*.

Auf den Aeckern über Reher wuchs *Juncus capitatus* E. und *Sagina apetala*.<sup>33)</sup>

In Ertzen [Aerzen] hielten wir uns nur ein wenig auf. Als wir von hier abmarschirten, kam ein starkes Gewitter. Dem ungeacht liessen wir uns nicht hindern, sondern gingen unsern Weg fort.

In der Humme, einem kleinen Fluße, schwamm *Zannichellia palustris*, und *Potamogeton crispum*.

In großen Berkel machten wir Halt, und nahmen bei unserm guten Wirthe wieder Nachtquartier.

[130]

August, 17.

Zwischen großen Berkel und der Berkelschen Warte wuchs *Verbena officinalis*, und *Inula pulicaris* [*Pulicaria vulgaris* Grtn.].

Bei Wangelist war auf dem Kirchhof *Saponaria officinalis*, und an der Mauer *Asplenium Ruta muraria*, Lichen ater Huds. [*Lecanora atra* (Huds.)] und *L. atrovirens* [*Rhizocarpon geographicum* (L.) var.].

<sup>33)</sup> Vergl. S. 137 Anm. 15.

In Hameln besuchten wir den Herrn Apotheker Westrumb, und sahen bei ihm den Lüneburgischen Sedativspath.

Von Rohrsen marschirten wir auf Hasper [Hasperde], wo an den Mauren *Asplenium Ruta muraria* wuchs.

Zwischen Hasper [Hasperde] und Hohnsen war *Cnicus oleraceus* [*Cirsium oleraceum* (L.)] und *Angelica sylvestris* zu haben.

In Hohnsen, einem Kirchdorf, kamen wir in die Grafschaft Spiegelberg. Man war hier beschäftigt gute Landstraßen zu machen, welches denn auch nicht unnöthig war.

Auf dem Wege nach Copenbrügge war wieder *Cnicus oleraceus* [*Cirsium oleraceum* (L.)], und *Triglochin palustre*.

Copenbrügge ist ein Flecken, der ungefehr einhundert Häuser hat, und der Hauptort in der dem Erbstatthalter von Holland zugehörigen Grafschaft Spiegelberg ist.

Ueber diesem Orte ist ein guter Schwefelbrunn, welcher in vorigen Zeiten viel gebraucht wurde, jetzt aber ungenutzt weiter fließt. Gleich über diesem liegt auch ein hoher Berg [der Ith], an dessen Felsen schöne Cryptogamisten wachsen.<sup>34)</sup> Hätten wir uns nicht vorgenommen, heute Abend wieder in Hannover zu sein, so würden wir gewiß beide besucht haben.

Ich ging zu meinem Freunde, dem Apotheker Jordan, und freuete mich über sein Wohlsein und gutes Fortkommen. Mein Reisecompagnion be-[131]suchte unterdessen seinen sich hier aufhaltenden Bruder, welcher sich entschloß, uns nach Hannover zu begleiten.

Wir durften uns nicht aufhalten, denn der halbe Tag war hin, und wir hatten noch vier Meilen zu gehen, über dieß, so wollten wir auch noch gern ein wenig botanisiren.

Wir nahmen den Weg über Eldagessen [Eldagsen], weil er uns der beste schien.

Beim Heraufgehen über den Berg trafen wir über der Mühl schöne weiße Sandsteine an, welche vermuthlich ehemals von oben herunter gerollt sind. Es sassen schöne Lichenes daran, besonders viel *L. tartareus* [*Ochrolechia tartarea* (L.)], *L. centrifugus* [?],<sup>35)</sup> *L. caperatus* [*Parmelia caperata* (L.)], und *L. oederi* Web. [*Rhizocarpon Oederi* (Web.)].

Auf der andern Seite des Berges fanden wir an den Büchen über der Holzmühl den Lichenem mutabilem *E. [Ricasolia lactevirens* (Dill.)<sup>36)</sup> und die Jungermanniam platyphyllam [*Madotheca platyphylla* (L.)].

In Eldagessen [Eldagsen] wollten wir den Herrn Amtmann Wedemeyer besuchen, er war aber nicht zu Hause. Wir hatten indessen doch das Ver-

<sup>34)</sup> Von diesen führt Ehrhart in den „Beiträgen“ z. B. auf: *Asplenium viride* Hud. und *Hypnum gracile* L. = *Pterogonium gracile* (L.). Von interessanten Phanerogamen kennt er aus dem Ith z. B. *Cotoneaster integerrima* Med.

<sup>35)</sup> Vergl. S. 128 Anm. 35.

<sup>36)</sup> Vergl. Arnold, Flora Jahrg. 63 (1880) S. 545.

gnügen, seinen schönen Garten zu sehen, und uns an den darin befindlichen vortrefflichen Pflanzen zu ergetzen.

Zwischen Eldagessen [Eldagsen] und Gestendorf [Gestorf] war viel *Ranunculus Philonotis*.

Zwischen dem letztern Orte und Hiddestorf wuchs *Triglochin palustre*, *Montia fontana*, *Juncus bulbosus* [*J. compressus* Jacq.], und *Arenaria rubra* [*Spergularia rubra* (L.)].

Als wir nach der Landwehrschenke kamen, war es bereits stockfinster; das Botanisiren hatte also ein Ende.

[132] Um zehen Uhr kamen wir nach Hannover. Ich begleitete meine Gesellschafter nach ihrem Logis, sagte ihnen eine gute Nacht, ging die schöne Herrenhäuser Allee hinauf, und traf meine auf mich wartende Gehülfin gesund und wohl zu Hause an.«

## 3.

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß Ehrharts soeben geschilderte Reisen keine eigentlich floristischen waren, daß sie von ihm vielmehr hauptsächlich zu anderen Zwecken gemacht wurden, und daß für ihn die floristische Erforschung der auf ihnen durchwanderten Gegenden Nebensache war. Man darf deshalb aus ihren floristischen Ergebnissen keine bestimmten Schlüsse auf die Ergebnisse von Ehrharts floristischer Tätigkeit in seinem Gebiete im allgemeinen ziehen. Immerhin darf man auf Grund dieser Reiseschilderungen aber wohl annehmen, daß Ehrhart sein Gebiet, abgesehen von einzelnen ihm besonders interessierenden Örtlichkeiten, nicht sehr gründlich erforscht hat. Namentlich die nicht zum Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg gehörenden Striche zwischen den Braunschweig-Lüneburgischen Landesteilen und in deren Nähe hat er wohl meist nur sehr oberflächlich kennen gelernt. Er hat offenbar das Gebiet im allgemeinen auf den größeren Straßen durchwandert und hauptsächlich in deren Nähe botanisirt; weiter von diesen entfernte Punkte scheint er meist nur besucht zu haben, wenn ihm aus irgend einem Grunde mehr Zeit als gewöhnlich<sup>37)</sup> zur Verfügung stand.<sup>38)</sup> Die besuchten Örtlichkeiten sind von ihm keineswegs gründlich abgesucht worden. Dies lassen z. B. seine Angaben<sup>39)</sup> über die Flora der Umgebung des „Satzler Hofes“ deutlich erkennen. Erschwert worden scheint ihm die gründliche Durchforschung seines Gebietes dadurch zu sein, daß er offenbar

<sup>37)</sup> Aus seinen Reiseschilderungen ergibt sich, wie groß die Strecken waren, die er täglich durchwanderte. Er sagt hierüber noch besonders („Beiträge“ Bd. 3, 1788, S. 37—38): »...denn wie kann ein Mann, der, die Seitenexcursionen ungerechnet, fast täglich vier bis fünf Meilen gehet, und dabei sein ganzes botanisches Reisezeug, Kleider, Bücher, Instrumente, Pflanzen, u. s. w. auf dem Rücken mit-schleppen muss....«

<sup>38)</sup> Vergl. z. B. oben S. 123.

<sup>39)</sup> Vergl. oben S. 145.

keine oder wenigstens keine genaueren Karten<sup>40)</sup> von diesem hatte. Hätte er auf seiner Reise nach der Grafschaft Bentheim eine genauere Karte gehabt, so würde er sicher den Salzesch bei Hörstel — wo er übernachtete —, auf dem damals noch eine Saline stand,<sup>41)</sup> und die wenige Kilometer nördlich von Rheine — das er tags darauf passierte — gelegene Saline Gottesgabe besucht haben, da er sich ja besonders für Salzstellen und ihre Flora interessierte. Und er wäre in jenem Falle wohl auch an den Mooren in der Umgebung von Rheine nicht vorübergegangen, auf denen er an vielen Stellen *Hypericum helodes* L. in Menge gefunden hätte, und auf denen damals sicher Arten wie *Malaxis paludosa* (L.) und *Lobelia Dortmanna* L. noch recht häufig waren.

Man darf also wohl behaupten, daß Ehrharts Kenntnis der Flora und Pflanzendecke „Westfalens“ nicht sehr erheblich war, und daß dadurch, daß es ihm nicht vergönnt war, seine „Hannoversche Pflanzengeschichte“ zu veröffentlichen, und daß sogar deren Manuskript verloren gegangen ist<sup>42)</sup> — so bedauerlich dies an und für sich ist —, unsere Kenntnis der Flora und Pflanzendecke „Westfalens“ keine bedeutende Einbuße erlitten hat. Man kann vielmehr auf Grund der drei von Ehrhart veröffentlichten Reiseberichte annehmen, daß kaum einer der Ehrhart bekannten Fundorte phanerogamer und kryptogamer Formen in „Westfalen“ den späteren Floristen unbekannt geblieben ist.

<sup>40)</sup> Solche gab es damals schon.

<sup>41)</sup> Vergl. hierzu Schulz u. Koenen, Die halophilen Phanerogamen des Kreidebeckens von Münster, 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins f. Wissenschaft u. Kunst f. d. Rechnungsjahr 1911/12 (1912) S. 165 u. f. (183).

<sup>42)</sup> Vergl. hierzu Alpers, a. a. O. S. 127 u. f., wo das traurige Schicksal von Ehrharts nachgelassenen Manuskripten und Pflanzensammlungen eingehend behandelt ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1913-1914

Band/Volume: [42\\_1913-1914](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz August [Albert Heinrich]

Artikel/Article: [Friedrich Ehrharts Anteil an der floristischen Erforschung Westfalens. 114-151](#)